

Augenblick mal...!

Magazin des Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg e.V.

Ausgabe März – April 2023



**Koordinatorin für Zeitspender*innen
Schlichtungsstelle/Partizipationsfonds**

Interview: MOIA

After-Work-Treff im LBC

Bei Anruf Kultur -

Lange Nacht der Museen

BSVH 
Blinden- und Sehbehinderten-
verein Hamburg e.V.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Editorial	3
Louis-Braille-Center	4
Vorstand aktuell.....	4
Sie bringt Mitglieder und Zeitspendende zusammen.....	8
Neuer Stammtisch in Blankenese.....	13
Fundraising – Was ist das?.....	15
Nachbarschaftstreffen im LBC – Besuch des BSVSH.....	19
Politik & Barrierefreiheit	20
Alles neu am Louis-Braille-Platz?.....	20
Dafür kämpfte der BSVH.....	21
Gesucht: Mitglieder für Fokusgruppe.....	23
Alltag & Mobilität	24
"Es muss einen besseren Weg geben, Verkehr zu organisieren".....	24
Neues aus der Hilfsmittelabteilung.....	29
Selbstbestimmt leben mit persönlicher Assistenz.....	30
Ich tanze den Winterblues – Malte erzählt.....	32
Gesundheit & Sport	34
U 65 und neu von Sehverlust betroffen – was nun?.....	34
Hintergrundwissen statt Ungewissheit.....	35
Sport für sehbehinderte und blinde Menschen in Hamburg.....	39
Tanzworkshop von Ballett für Blinde.....	42
Kultur & Freizeit	43
Mit „Bei Anruf Kultur“ die Lange Nacht der Museen erleben.....	43
Buchtipps.....	44
Theaterkarten beim BSVH.....	45
Augenblick mal...! – Das Quiz.....	47
Aktive Senioren	48
AURA-Hotel Timmendorfer Strand	50
Hits for Kids	51
Kalender	54
Unsere Mitglieder	63
AnsprechpartnerInnen im LBC	64

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder des BSVH,

■ Ein Verein wie der BSVH lebt vom ehrenamtlichen Engagement seiner Mitglieder. Gleichzeitig ist er auf externe Unterstützung angewiesen, auf sehende Menschen, die bereit sind, bei Gruppentreffen zu helfen, blinde und sehbehinderte Menschen bei Ausflügen zu begleiten oder Fahrdienste zu organisieren. Seit dem 1. Januar ist Dagmar Holtmann für die Gewinnung und Betreuung unserer Zeitspenderinnen und Zeitspender zuständig. In dieser Ausgabe von „Augenblick Mal...!“ stellt sie sich Ihnen vor und berichtet über ihre Aufgaben und Projekte.

Wenn sich die Sehkraft in jüngeren Jahren stark verschlechtert, bringt das besondere Herausforderungen mit sich, denn Arbeits- und Familienleben verändern sich. Im Beruf muss viel bewältigt werden. Und das private Umfeld gerät genau wie man selbst erst einmal aus dem Gleichgewicht. Wenn es Ihnen auch so geht, ist unser Angebot für Mitglieder unter 65 Jahren etwas für Sie. Nähere Infos zum Termin und zur Anmeldung finden Sie in der Rubrik „Gesundheit und Sport“.

Seit Januar dieses Jahres gibt es in Hamburg eine Schlichtungsstelle, an



Foto: BSVH

 Geschäftsführer Heiko Kunert

die sich Menschen mit Behinderung und ihre Organisationen wenden können, wenn sie Verstöße der Stadt oder ihrer Betriebe gegen das Behindertengleichstellungsgesetz erleben. Neu ist zudem ein sog. Partizipationsfonds, der Fördermittel an Vereine der Menschen mit Behinderung vergibt. Hamburg gehört zu den ersten Bundesländern mit solchen Einrichtungen. Der BSVH hat erheblichen Anteil daran, dass es diese beiden Institutionen nun in Hamburg gibt. Die Hintergründe hierzu finden Sie ebenfalls in diesem Heft.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre, einen schönen Start in den Frühling und frohe Ostertage,

Ihr Heiko Kunert



Redaktionsschluss für die Ausgabe 03/2023 ist der 25. März 2023

Vorstand aktuell

■ Heute mit dem 2. Vorsitzenden, André Rabe und Geschäftsführer Heiko Kunert

Melanie Wölwer: Herzlich Willkommen bei Vorstand aktuell. Im BSVH hat ein Gremium seine Tätigkeiten wieder aufgenommen, und zwar innerhalb des Vorstands und Verwaltungsrats. Heiko, was ist das für ein Gremium?

Heiko Kunert: Hat die Arbeit wieder aufgenommen, ist richtig formuliert. Es ist der Haushaltsausschuss des BSVH. Das ist ein Gremium, bestehend aus zwei Vertretenden aus dem Vorstand, unsere beiden Vorsitzenden, Angelika Antefuhr und André Rabe, und zwei Vertretern aus dem Verwaltungsrat, Clemens Gojowczyk und Axel Fandrey. Und ich als Geschäftsführer bin dabei. Dieses informelle Gremium, es ist ja keines was von unserer Satzung gefordert ist, haben wir wiederbelebt, um einen fixen Termin zu haben alle drei Monate, bei dem wir uns gezielt mit den Vereinsfinanzen befassen. Wir gucken auf die betriebswirtschaftliche Auswertung des letzten Quartals, also ob es da Auffälligkeiten gibt oder ob es einen Bedarf gibt, irgendwo finanziell nachzusteuern. Und wir befassen uns mit grundlegenden Fragen zum Thema Vereinsfinanzen. Wir haben uns im Dezember konstituiert und haben uns dann im Februar wieder getroffen und



📷 André Rabe und Heiko Kunert im Gespräch

uns unter anderem mit der Anlage-richtlinie des BSVH auseinandergesetzt. Das sind die Vorgaben, die für den Verein gelten, wenn er in Wertpapiere anlegen will zum Beispiel.

Wir haben festgestellt, dass in den regulären Vorstands- und Verwaltungsratssitzungen nicht immer genügend Platz ist, um sich mit diesen Fragen zu befassen, weil es noch ganz viele andere Themen gibt. Deswegen haben wir entschieden, dass diese etwas kleinere Gruppe die Möglichkeit hat, sich intensiver mit den Fragen zu befassen und dann Empfehlungen erarbeiten kann für den Vorstand.

MW: Vielen Dank. Gremium ist eigentlich eine ganz gute Überleitung zum nächsten Thema und zwar gibt es ein neues Gremium, beziehungsweise eine neue Stelle hier in Hamburg, und zwar die Schlichtungsstelle. Dort können Behindertenorganisationen, aber auch behinderte Menschen als Privatperson,

Probleme und Barrieren melden und eine Schlichtung von der Stadt fordern. Der BSVH und die Landesarbeitsgemeinschaft für behinderte Menschen (LAG) gehen jetzt gemeinsam den Weg der Schlichtung. André, worum geht es und was hat man sich unter diesem Prozess vorzustellen?

André Rabe: Wir haben unser „Lieblingsthema“, was wir schon seit Jahren mehr oder weniger erfolglos verfolgen: Die Fahrgastinformationen. Informationmöglichkeiten sind für unseren Personenkreis recht eingeschränkt.

In Bussen weiß ich zum Beispiel nicht, welcher Bus gerade anfährt oder wo eine U Bahn hinfährt. Diesen ganzen Themenblock haben wir jetzt an die jeweiligen (Verkehrs-)Betreiber geschickt, deswegen sind das mehrere Schlichtungsanträge, die wir auf den Weg gebracht haben.

Federführend natürlich unser Barrierefreiheits-Beauftragter Karsten Warnke und mit großer Rückendeckung natürlich auch durch die LAG.

MW: Diese Schlichtungsstelle ist sozusagen eine vermittelnde Stelle oder wie muss man sich das vorstellen?

André Rabe: Ja, die Schlichtungsstelle wird, wenn unsere Anträge eingegangen sind, bei den Verkehrsbetrieben um eine Stellungnahme ersuchen und dann versuchen, eine Lösung für das Problem zu finden.

Melanie Wölwer: Wunderbar. Was

genau es mit dieser Schlichtungsstelle auf sich hat und was der BSVH damit zu tun hat, dass es diese Schlichtungsstelle gibt, das können Sie in dieser Ausgabe von „Augenblick mal...!“ lesen.

Der BSVH hat eine Beitragsordnung, in der es um den Mitgliedsbeitrag geht. Der Vorstand hat dafür nun Veränderungen beschlossen. Heiko, was genau sind diese Veränderungen?

Heiko Kunert: Der Vorstand hat sich im Februar mit der Beitragsordnung ausführlich befasst. Er hatte vorher eine Arbeitsgruppe um Vorschläge gebeten. Die Arbeitsgruppe bestand aus unserer Vorsitzenden Angelika Antefuhr, unserer Mitgliederbetreuerin Wiebke Larbie und aus meiner Person. Diese Vorschläge hat der Vorstand im Februar besprochen, weitere Ergänzungen vorgenommen und eine neue Beitragsordnung beschlossen.

Wie du gesagt hast, ist in der Beitragsordnung näher geregelt, wie der Mitgliedsbeitrag erhoben wird, wo es Möglichkeiten der Beitragsermäßigung gibt, und einiges mehr. Diese Ordnung wurde seit über 20 Jahren nicht mehr überarbeitet, es wurde also allerhöchste Zeit, die mal auf den aktuellen Stand zu bringen und der Vorstand hat sie deutlich verschlankt. Alte Regelungen, die nicht mehr aktuell waren, sondern aus der Vereinsgeschichte herrühren, heutzutage aber keine Relevanz mehr haben, wurden gestrichen und einige Dinge wurden klarer formuliert.

Für die Mitglieder ändert sich nicht allzu viel. Das Wichtigste ist, dass der Mitgliedsbeitrag ab sofort bis zum 30. Juni eines jeden Jahres erhoben wird und auch beglichen werden muss und nicht erst bis zum 31. Dezember, wie es in der Vergangenheit war. Und dass er in einer Summe zu beglichen ist. Dadurch erhoffen wir uns, unter anderem, einen Abbau an unnötiger Verwaltung und dass wir noch im laufenden Jahr ausstehende Mitgliedsbeiträge nachfordern können, so dass dann zum Jahresende, also zum Jahresabschluss auch die Gesamteinnahmen bereits vorhanden sind.

In diesem Zusammenhang sollte man auch noch mal darauf hinweisen, dass die Beitragsordnung für Menschen, die finanziell unter die Bedürftigkeit fallen wie es heißt, also zum Beispiel Anspruch auf Grundsicherung haben, vorsieht, dass dieser Personenkreis die Möglichkeit hat, den Mitgliedsbeitrag um die Hälfte zu reduzieren. Falls das für Mitglieder in Frage kommt, die das bisher nicht nutzen, sei an dieser Stelle auch nochmal darauf hingewiesen, dass sie sich gerne an unseren Sozialdienst, also Frau Schacht oder Frau Block, wenden können, die prüfen die Voraussetzungen für eine Beitragsreduzierung und dann müssten Mitglieder eben statt 120 Euro aktuell nur 60 Euro im Jahr zahlen.

Melanie Wölwer: Wenn sich ein Mit-

glied die Beitragsordnung genauer ansehen möchte, wo und wie kann derjenige das tun?

Heiko Kunert: Bisher war die Beitragsordnung tatsächlich nicht veröffentlicht. Wir haben aber im Sinne der Transparenz jetzt entschieden, dass wir die Beitragsordnung auch auf unsere Internetseite stellen werden und falls jemand keinen Zugang zum Internet hat, kann er sich gerne an Frau Larbie, unsere Mitgliederbetreuerin, wenden.

Melanie Wölwer: Wir haben schon mehrmals in dieser Runde darauf hingewiesen wie schön ist es, dass nach den Zeiten der Corona-Pandemie das Vereinsleben wieder aufgelebt ist. Es ist auch so, dass ja neue Blüten gesprossen sind im Vereinsleben. André, was ist genau passiert und was gibt es Neues?

André Rabe: Blüten sind das richtige Stichwort. Wir haben seit ungefähr Mitte letzten Jahres eine Gartengruppe. Wir haben ja im BSVH, im Louis-Braille-Center, vom Raum Goldbeck aus erreichbar, unseren kleinen Garten, der ja nicht mehr so schön war und da hat sich eine Gartengruppe gebildet, die sich dem angenommen hat und wie man so hört, auch schon sichtbare Erfolge zeigt.

Dann gibt es noch eine kleine und feine Gruppe, die sich mit der Literatur im Buchclub mit Axel Fandrey befaßt, die auch gelegentlich zu Lesungen gehen und einzelne Bücher lesen und dann

besprechen.

Ja, und dann gibt es noch was für die Wanderlustigen unter unseren Mitgliedern. Manfred Preuschoff hat eine kleine Wandergruppe gebildet, die sich alle zwei Wochen in und um Hamburg sozusagen auf die Füße macht.

Melanie Wölwer: Alle Angebote, die neuen und die Alten, finden sich auf unserer Internetseite www.bsvh.org, die aktuellen Termine auch gerne hier im „Augenblick mal...!“ und ansonsten sprechen Sie uns gerne an.

Euch erstmal herzlichen Dank für diesen aktuellen Status!

Mitgliederversammlung 2023

■ Die diesjährige Mitgliederversammlung des BSVH findet am Samstag, den 29. April 2023 um 13:00 Uhr, im

Bürgersaal Wandsbek,
Am Alten Posthaus 4,
22041 Hamburg

statt.

Ein Abhol-Service vom U-/Busbahnhof Wandsbek Markt wird eingerichtet.

Die Einladung mit der vorgesehenen Tagesordnung, der Wegbeschreibung und dem Formular zur Stimmrechtsübertragung geht Ihnen mit gesonderter Post bzw. E-Mail zu.

Wir freuen uns auf Sie!

Sie bringt Mitglieder und Zeitspendende zusammen

Dagmar Holtmann ist neue Koordinierende für Zeitspenden.

■ **Melanie Wölwer:** Herzlich Willkommen, Frau Holtmann. Sie sind seit Januar 2023 als Koordinatorin für die Zeitspenderinnen und Zeitspender beim BSVH tätig. Was sind Ihre Aufgaben?

Dagmar Holtmann: Meine Aufgabe besteht darin, Ehrenamtliche oder Zeitspenderinnen und Zeitspender zu suchen und ihnen von unserer Arbeit zu erzählen, also was es für Arbeitsfelder bei uns gibt und in welchen man sich freiwillig betätigen kann. Ich spreche oft mit Mitgliedern und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen, vor allem auch mit unseren Sozial- und Teilhabeberaterinnen Frau Schacht und Frau Block. Diese kennen den Bedarf unter den Mitgliedern und wissen um diejenigen, die eine Zeitspenderin oder einen Zeitspender, etwa zum Spaziergehen brauchen. Das habe ich jetzt schon öfters gehabt. Dann mache ich mich über verschiedene Wege auf die Suche: Über das Freiwilligen-Zentrum der Caritas oder über die ASB-Zeitspender-Agentur. Wenn es um kurzfristige Anfragen ging, habe ich bereits Erfahrungen mit Avanti gemacht. Da kann man Zeitspenderinnen und Zeitspender



📷 Dagmar Holtmann bringt Mitglieder mit Menschen zusammen, die ihre Zeit spenden möchten

für eine einmalige Aktion anfragen. In diesem Fall hatte ich eine Person für einen Fahrdienst gesucht. Das war erfolgreich und ich habe mich sehr darüber gefreut. Ich mache das ja auch gerne.

MW: Vielleicht müssen wir unseren Lesern und Leserinnen kurz erklären, was man unter "Zeitspender" in unserem Zusammenhang versteht?

DH: Zeitspender sind Sehende, die Interesse daran haben, freiwillig, das heißt ehrenamtlich in Organisationen mitzuarbeiten. Viele kennen das vielleicht früher aus den Kirchengemeinden, da

gibt es auch viele ehrenamtlich Tätige. Und diese Personen melden sich dann seit vielen Jahren schon bei Freiwilligenbörsen- oder Foren an und bekunden ihr Interesse an freiwilligem Engagement. Und in der Folge wird ein Gespräch mit ihnen geführt und geklärt: Was können sie sich vorstellen, wo möchten sie sich engagieren? Und manche sagen dann: Blinde und Sehbehinderte, oder allgemein Menschen mit Behinderung und das wird dann näher bestimmt. Und dann bekommen die Freiwilligen die Adressen über z.B. den Blinden- und Sehbehindertenverein oder andere Organisationen.

MW: Wie unterscheidet sich Ihre Tätigkeit von der unseres Ehrenamtskoordinators Karsten Warnke?

DH: Karsten Warnke kümmert sich überwiegend um die blinden und sehbehinderten ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, also um die Menschen, die Gruppen leiten, wie etwa den Goldbek-Treff. Das macht Olga Warnke mit der Unterstützung von ein paar Zeitspender*innen wirklich super. Oder auch wenn Ehrenamtliche - dazu zähle ich auch mich - in den Bezirksgruppen mitarbeiten und die Gruppenbetreuung organisieren, angefangen bei Geburtstagsanrufen. Dafür ist dann Karsten zuständig.

MW: Man kann demensprechend in dem vereinseigenen Engagement unterscheiden zwischen den ehrenamt-

lich aktiven Mitgliedern, also selbst Betroffenen, die im Verein Aufgaben übernehmen und den Zeitspendenden, also sehenden Menschen, die blinde Menschen im Verein unterstützen?

DH: Genau. Das tun schon einige Zeitspendende in von Blinden und Sehbehinderten geleiteten Gruppen wie dem Goldbek-Treff oder bei den Stammtischen ...

MW: Sie sind jetzt in dem Verein neu in dieser Position, aber ich weiß, dass Sie bereits sehr viel Erfahrung in diesem Bereich vorweisen können. Wie stellen Sie sich im Bezug auf Zeitspenden die ideale Situation vor?

DH: Ideal wäre, wenn ich für alle Mitglieder, die Gruppen leiten oder ehrenamtlich aktiv sind, sofort Zeitspender*innen und Zeitspender mit passendem Profil finden würde, die Spaß daran haben, die Damen oder die Herren etwa beim Stammtisch zu unterstützen. Das wäre ganz besonders schön.

Und auch für einzelne Mitglieder wäre es wünschenswert, wenn sich da idealerweise sofort jemand finden würde. Das ist in der Praxis leider nicht so. Und ich wünsche mir auch – und bisher habe ich das auch so erlebt - Unterstützung von Britta Block und Frau Diesmann und Frau Schacht. Die machen das schon ganz toll. Sie unterstützen mich und helfen mir bei Fragen weiter. Die Zusammenarbeit ist super.

MW: Mit den hauptamtlichen Senioren- und Sozialberaterinnen hier im Haus besteht ein guter Austausch. Verstehe ich das richtig: Sie werfen auch einen Blick auf das Profil, Sie gucken ganz genau, ob die Menschen zu der Aufgabe passen?

DH: Ja, ich habe früher in der Blinden- und Sehbehindertenseelsorge der Nordkirche gearbeitet. Da habe ich bereits mit Zeitspenderinnen und Zeitspendern zusammengearbeitet, ich habe sie einfach "freiwillige Mitarbeiter*innen" genannt. Und da habe ich auch immer darauf geachtet, welche Fähigkeiten die Freiwilligen mitbrachten. Manche sind sehr kompetent im sozialen Bereich, dann frage ich diese Menschen auch mal: Könnten Sie etwas "schwierigere" Menschen oder Menschen in Situationen, die mehr Geduld erfordern - begleiten. Das kommt immer auf die Menschen an, die mir gegenüber sitzen, mit denen ich rede.

MW: Wer kann sich jetzt bei Ihnen melden?

DH: Bei mir melden können sich zum einen Mitglieder, die ehrenamtlich tätig sind und die Gruppen leiten. Beispielsweise hat Olga Warnke das auch schon gemacht. Sie leitet den Goldbek-Treff zusammen mit Birgit Militzer und sie hat sich schon bei mir mit dem Anliegen gemeldet: Wäre es nicht möglich, dass es für manche Leute Fahrdienste gibt? Da habe ich geant-

wortet: Ich schaue mal, was sich machen lässt, ich denke schon. In der Nordkirche gibt es einige Menschen, die im BSVH arbeiten möchten. Da frage ich einfach mal an, das ist auch erfolgreich. Meistens ist es so, dass sich die Mitglieder zuerst beim Sozialen Dienst, also bei Frau Schacht oder Frau Block melden, die geben mir die Anfragen weiter. Darauf kann ich am allerbesten reagieren. Aber die Mitglieder können sich auch alle bei mir direkt melden. Es bündelt sich recht gut, wenn sich Frau Schacht, Frau Diesmann oder Frau Block melden, das finde ich auch immer ziemlich sinnvoll.

MW: Wir haben jetzt recht ausführlich über Ihre neue Aufgabe gesprochen, aber es gibt bestimmt den ein oder anderen, der Sie noch nicht kennengelernt hat. Erzählen Sie uns doch ein bisschen noch etwas über sich. Wie kam es, dass Sie jetzt beim BSVH tätig sind?

DH: Ich bin noch 62 Jahre alt, bin vollkommen blind, habe auch keinen Sehrest, auch nicht hell und dunkel. Ich habe viele Jahre lang in der Nordkirche gearbeitet. Ich bin von Berufs wegen Sozialarbeiterin und Diakonin, befinde mich in der passiven Phase meiner Altersteilzeit. Ende letzten Jahres ist Karsten Warnke auf mich zugekommen: Dagmar, ich weiß, dass du bald in die passive Phase der Altersteilzeit gehst. Könntest du dir vorstellen, in die

Ehrenamtskoordination für die sehenden Zeitspender beim BSVH einzusteigen? Da habe ich gesagt: Das mach ich gerne! Könnte ich mir vorstellen, würde mir auch Spaß machen. Wie gesagt, in der Nordkirche habe ich seit 1993 – das sind fast 30 Jahre - gearbeitet und vorher bereits in der Kirchengemeinde.

In meiner Freizeit mache ich gerne Musik, ich spiele Gitarre und singe gerne, unter anderem auch im Kirchenchor nebenan mit. Ich mag Reisen und bin gerne unterwegs. Am Wochenende bin ich z.B. bei einem DBSV-Workshop. Da geht es um die Noten und die Umsetzung von Noten. Das findet mein Mann Udo auch total interessant. Ich beschäftige mich gerne mit anderen Kulturen. Interkulturell mag ich gerne, mochte ich schon immer. Bereits als Kind fand ich es spannend, sich mit

Menschen zu treffen, die sich auf Englisch unterhalten. Früher habe ich das immer nicht verstanden und da war dann mein Wunsch: Das möchte ich gerne mal lernen! Jetzt kann ich es natürlich. Solche Sachen mache ich auch sehr gerne. Und so manches mehr. Lesen tue ich auch sehr gerne.

MW: Viele aus dem Verein kennen Sie schon. Die anderen werden Sie über Ihre zusätzliche Tätigkeit vielleicht auch noch kennenlernen. Ich danke Ihnen sehr für dieses Einstiegsgespräch und freue mich schon, was es aus dem Bereich der Zeitspendenkoordination in Zukunft zu berichten gibt. Vielen Dank, Frau Holtmann.

DH: Ja, sehr gerne.

Jahresmitgliedschaft im BSVH

Die Kosten für die Jahresmitgliedschaft beim BSVH beträgt 120,00 Euro. Wenn Sie uns hierfür eine Einzugsermächtigung erteilen möchten, steht Ihnen Frau Larbie unter Tel. (040) 209 404-16 oder per E-Mail w.larbie@bsvh.org jederzeit zur Verfügung.

Bedürftige Menschen haben die Möglichkeit, eine Ermäßigung zu beantragen. Wenden Sie sich in diesem Fall bitte an die Sozial- und Teilhabeberatung des BSVH unter Tel. (040) 209 404 - 44 oder -55.

Für Überweisungen lauten IBAN und BIC:

IBAN: DE07 2512 0510 0007 4600 00

BIC: BFSWDE33XXX



 Jugendbereich auf der BSVH-Website soll auch blinde und sehbehinderte Jugendliche ansprechen

Jugendbereich auf BSVH-Website

■ Auf der Internetseite des BSVH sind Angebote, Nachrichten und Termine nach Interessen filterbar, z.B. Austausch, Sport und Mobilität. Aber auch spezielle Angebote für Senioren und Angehörige sind auswählbar.

Jugendliche und junge Erwachsene finden ab sofort dort auch den Bereich „Jugend“, in dem Angebote und Aktivitäten vorgestellt werden, die für jüngere Menschen interessant sind.

Außerdem haben Sie die Möglichkeit, sich mit dem Filter „Jugend“ ebenfalls nur die für sie relevanten Termine und Nachrichten anzeigen zu lassen. Beispielsweise dazu, wann im BSVH die nächsten Jugend-Treffen stattfinden.

Mehr dazu unter

 www.bsvh.org/angebote-jugend.html

Neuer Stammtisch in Blankenese

 von Dr. Harald Falkenberg

■ Die Bezirksgruppe West hat sich auf ihrer Versammlung am 3. Dezember 2022 dafür ausgesprochen, einen neuen Stammtisch in den Räumlichkeiten der Martha Stiftung in Blankenese auszuprobieren.

Beim ersten Termin wollen wir uns über die Wünsche an diesen Stammtisch austauschen und wie oft dieser stattfinden soll. Wir möchten die Mitglieder in der Bezirksgruppe West mittels solcher Stammtischtreffen wieder mehr vernetzen und zu aktuellen Selbsthilfethemen ins Gespräch bringen. Denkbar sind auch Impulsvorträge und die Vorstellung von Hilfsmitteln. Und das Gesellige und Miteinander soll nicht zu kurz kommen.

Raum und Zeit sind so angelegt, dass gerade die Seniorinnen und Senioren im Verein gut am Stammtisch teilnehmen und die Wege noch bei Tageslicht bewältigt werden können. Eine gesellige Einkehr in nahe gelegene Restaurants ist im Anschluss möglich.

Die Martha Stiftung bietet an, den Gemeinschaftsraum zu nutzen, der mit einer Küchenzeile, einem Kaffeeautomaten und einer Lautsprecheranlage inklusive Mikrofon und Headset ausgestattet ist. Der Raum ist barrierefrei für

Personen mit Gehhilfen und Rollatoren zugänglich und mit entsprechenden Türöffnern im Erdgeschoß versehen. In der unmittelbaren Nähe gibt es barrierefreie Toiletten. Die exklusive Nutzung erlaubt auch Personen mit einer Höreinschränkung, gut den Gesprächen zu folgen. Der Weg von der S-Bahnstation Blankenese und den Buslinien am Halt S Blankenese ist nur mit wenigen Barrieren versehen. Es muss keine Straße überquert werden.

Ein Nachteil dieser Räumlichkeit ist vielleicht, dass keine Gastronomie genutzt werden kann und wir unser Miteinander mit einem Selbst-Service organisieren müssen. Wer hier mithelfen möchte, ist herzlich eingeladen.

Weitere Stammtischlokationen in anderen Stadtteilen, die für die Bezirksgruppe West vielleicht aktiviert werden können, werden derzeit geprüft.

Termin: Donnerstag, den 23. März 2023
Zeit: 15 – 18 Uhr

Ort: Martha Stiftung Blankenese

Adresse: Sülldorfer Kirchenweg 2b
(ein REWE Markt ist im Untergeschoss)

Wegebeschreibung:

Von der S-Bahn (Linien 1 und 11) kommend, wendet man sich am Ausgang nach rechts. Linker Hand befindet sich nun der Erik-Blumenfeld-Platz und eine Bus- und Taxifahrspur. Der Fußweg folgt einer leichten Linkskurve. Bei der nächsten Gebäudeunterbrechung biegt

man erneut nach rechts ab und geht nun geradeaus Richtung Ortsamt bzw. eines Ärztehauses mit einer Radiologie und vielen anderen Ärzten. Erreicht man dieses Haus, wendet man sich erneut nach rechts. Nun geht man parallel zu diesem Haus und hört rechts die Busse am Erik-Blumenfeld-Platz sowie die Gleisanlage des Bahnhofes. Am Ende der Flucht des Gebäudes behalten wir die gerade Richtung bei und es folgt eine leichte Schräge nach unten. Sobald die Schräge endet liegt zur linken Hand das Gebäude der Martha Stiftung. Der Eingang befindet sich nach ca. 50 Metern auf der linken Seite. Das Klingelbrett ist dann zur rechten Hand. Einlass erhält man nur durch Klingeln im Gemeinschaftsraum. Die Klingel zu diesem liegt direkt unter dem erhabenen Glas einer Videokamera, die am oberen Ende, in der Mitte

des Klingelbrettes angebracht ist. Passt man die Eingangstür, so kann man nach wenigen Metern nach rechts in einen Flur schwenken und erreicht nach erneut wenigen Metern den Eingang zum Gemeinschaftsraum für den Stammtisch auf der rechten Seite.

Kommt man mit den Bussen der Linie 1, 22, 189, 286 oder 488 zur Haltestelle S Blankenese, die alle am Erik-Blumenfeld-Platz halten, muss man sich in Richtung des Bahnhofes bewegen und dann obiger Wegebeschreibung folgen. Der Fußweg dauert ca. 5 bis 10 Minuten.

Für Rückfragen oder weitere Informationen stehe ich gerne zur Verfügung:
Dr. Harald Falkenberg,
Tel. (040) 83 54 03 oder
0160 98 90 1776.

Haben Sie Fragen zur Mitgliedschaft beim BSVH?

Dann wenden Sie sich gerne an Wiebke Larbie.

Sie steht Ihnen für Fragen rund um Ihre Mitgliederangelegenheiten in der 3. Etage des LBC zur Verfügung.

Sie erreichen Frau Larbie unter Tel. (040) 209 404 -16 sowie per E-Mail: w.larbie@bsvh.org

Fundraising – Was ist das?

Liebe Leserin, lieber Leser,

■ „Das Spendergespräch“. So wollte ich meine kleine Geschichte heute überschreiben. Ich dachte darüber nach, Ihnen von meinem Kollegen Johannes

– Sie erinnern sich an ihn aus meiner letzten kleinen Geschichte – und seiner witzigen Methode „30 Sekunden mit dem Spender im Aufzug“ zu erzählen.

Ich habe in meiner Fundraising-Literatur geblättert und musste lächeln. Zum Gespräch mit dem Spender finden sich dort zahlreiche Lehrbücher, Aufsätze und Veröffentlichungen, in denen von strategischer Spenderkommunikation, Dialog mit dem Spender, Herangehensweisen zur Spenderbindung gesprochen wird - von Gesprächsvorbereitung und Gesprächsaufbau und Gesprächsnachbereitung und das ganze bezogen auf die Onlinewelt und den realen Austausch.

Doch ich habe mich dann gegen all dies entschieden!

Gewiss - es ist klug und unerlässlich, sich auf ein Gespräch mit dem Spender gut vorzubereiten. Ohne Frage. Zahlen, Daten, Fakten – im Fundraising die Übersetzung für ZDF – werden in einer guten, verständlichen Übersicht mitgeführt und zum richtigen Zeitpunkt vorgebracht oder vorgelegt. Denn sie sind

unerlässlich, wenn der Spender sich nach diesen konkreten Fakten erkundigt und die Antworten fehlen.

Doch viele Gespräche mit Spendern finden meiner Meinung nach statt, ohne dass ein konkreter Termin ausgemacht und eine detaillierte Vorbereitung möglich ist.

Es sind die vielen kleinen Momente, in denen ich einem Menschen von dem erzähle, was uns im BSVH bewegt.

Bei meiner kleinen Reise durch die Fundraising-Welt habe ich Sie in den letzten Monaten zum Mitkommen eingeladen. Gewiss hatten Sie den einen oder anderen Gedanken, die eine oder andere Nachfrage, die Sie mir womöglich gerne gestellt hätten. Meine kleinen Geschichten rund um die Erlebnisse meiner Fundraising-Freunde waren aber leider nicht dazu geeignet, miteinander ins Gespräch, in den Dialog mit Ihnen zu kommen. Dabei ist dies genau der Anfang, der Kern und das Wesen von Fundraising:

Das Gespräch zwischen zwei Menschen.

Ich habe irgendwo im Internet einmal den Satz gelesen, denn zugegeben – er stammt nicht von mir: Ein gutes Gespräch ist wie ein Spaziergang durch unser Herz und unsere Seele. Ist das nicht ein wunderbarer Gedanke?

Auch und gerade Fundraising-Gespräche sollen genau so sein! Man lernt sich kennen. Ein Lächeln, ein freundlicher

Gruß, ein Winken. Man steht gemütlich beieinander und kommt entspannt ins Plaudern. Stimmt das Miteinander, öffnet man sich und erzählt dem anderen von dem, was das Herz berührt. Manchmal springt dann ein Funke über und man möchte am liebsten direkt loslegen und gemeinsam ein Projekt starten, anderen davon erzählen oder einfach: Miteinander die Welt ein wenig besser machen.

Als Fundraiserin höre ich hin und höre zu und lasse mir von dem erzählen, was mein Gegenüber berührt und bewegt. Menschen möchten wahrgenommen werden und von ihrem reichhaltigen Erfahrungsschatz erzählen. Womöglich haben sie inspirierende Ideen und Vorschläge, die zu dem passen, was wir uns als Projekt vorgenommen haben.

Schon geht es an das gemeinsame Pläneschmieden, an das Ärmelaufkrempeeln. Die Gesprächspartner fangen an, sind aktiv, bringen sich ein und beteiligen sich. So wie es jedem möglich ist. Die Verbindung zu der guten Sache wird ganz von selbst gestärkt. Man fühlt sich wohl. Ganz natürlich wird aus dem Sie ein Du. Und aus dem Du und Ich wird ein Wir. Menschen werden zu Freunden und sprechen miteinander immer wieder und immer wieder gerne.

Danke! Danke, dass Du da bist. Danke, dass Du zuhörst. Danke, dass wir miteinander Freude und schwere Zeiten tei-

len. Danke! Ein Wort ist ein ganzes Gespräch: Wir haben etwas gemeinsam geschafft, damit es ein wenig heller und besser wird in unserer Gesellschaft und jeder hat seinen Teil dazu beigetragen.

Und wir machen das gemeinsam: Wenn wir überzeugt sind, dass wir uns für eine richtig gute Sache engagieren, erzählen wir es weiter. Denn so sind wir Menschen – wir möchten die schönen und guten Dinge, die uns begeistern; anderen erzählen.

Dann kommt es fast schon von ganz alleine zu einem schönen Klönschnack bei Kaffee und Tee oder bei einem Spaziergang an der Alster oder Elbe, in dem wir von dem sprechen, was durch unser Herz und unsere Seele geht.

Herzliche Grüße,
Ihre Lydia Wiebalk

PS: Wer von Ihnen möchte, kann mich gerne einmal anrufen und wir verabreden uns auf einen kleinen Klönschnack und plaudern über unsere Spendenprojekte.

Was macht eigentlich ein / eine...

In dieser Rubrik stellen wir in jeder Ausgabe eine haupt- oder ehrenamtlich tätige Person vor.

Was macht eigentlich eine Sozialberaterin im BSVH, Britta Block?

■ In der Sozialberatung berate ich Menschen zu psychosozialen Themen. Dazu gehören Fragen zu sozialen Leistungsberechtigungen, Schwerbehindertenrecht, beruflichen Perspektiven, finanzielle Sicherung, Blindengeld und -hilfe, Antragsstellungen z.B.: Wie beantrage ich eine Pflegeleistung? Wie läuft das Begutachtungsprocedere durch den Medizinischen Dienst ab? Wie bekomme ich Unterstützung durch einen Pflegedienst oder Angebote zur Unterstützung im Alltag? Durch feinfühlig, individuelle Begleitung zeige ich Ratsuchenden und ihren Angehörigen Wege einer Perspektive auf.

Was macht für dich die Arbeit im BSVH so besonders?

Meine Arbeit im BSVH gestaltet sich interessant, abwechslungsreich sowie fachübergreifend. In Vertretungszeiten übernehme ich neben der Sozialberatung, die Seniorenarbeit mit dem Gedächtnistraining sowie den Seniorennachmittagen.



Foto: BSVH

📷 Sozialberaterin Britta Block hat für Ratsuchende immer ein offenes Ohr

Ich leite den monatlichen Gesprächskreis „Mit Sehproblemen fertig werden!“. Eine besondere Aktivität findet mit Freude und Engagement in unserer Gartengruppe statt. Der Bedarf an Gesprächen mit Betroffenen macht deutlich, wie groß das Interesse an gemeinsamen Austausch sowie Aktivitäten – gerade vor dem Hintergrund des sozialen Rückzugs in Folge der Coronapandemie – ist. Ende November fiel der Startschuss für einen

regelmäßigen Austausch und Aufbau eines Netzwerks, mit dem Ziel, gemeinsame Aktivitäten in verschiedenen Lebensbereichen für jüngere Menschen zu initiieren. Ich schätze die Vielfältigkeit meines Aufgabenbereichs und freue mich, Menschen auf ihrem Weg begleiten zu dürfen.

Was machst du gerne, neben deiner Tätigkeit im BSVH?

Meine Freizeit verbringe ich gern mit der Familie sowie meinen Freunden. Für feierliche Anlässe lebe ich meine Backleidenschaft aus. Nach meiner Tätigkeit im Büro ist mir sportliche Betätigung wichtig. Dazu nutze ich meinen Arbeitsweg mit dem Fahrrad und power mich im Workout aus. Im Urlaub bereise ich Länder, um verschiedene Landschaften, Lebensweisen sowie kulinarische Spezialitäten kennenzulernen. Ich bin gern in der Natur, sehr gern am Meer. Gartenarbeit bedeutet für mich Erdung, Bewegung, Freude und Entspannung. Theater, Musicals, Veranstaltungen des Hamburger Kultursommers, klassische Konzerte sowie Tanzveranstaltungen können mich begeistern.

Wie führte dich dein Weg zum BSVH?

Nach meiner Tätigkeit in der stationären sowie ambulanten Rehabilitation suchte ich Ende 2021 eine neue berufliche Herausforderung. Der BSVH suchte eine Sozialarbeiterin.

Die Arbeitsinhalte sprachen mich an. Meine vielschichtigen Berufserfahrungen mit Menschen aller Altersgruppen, besonders hinsichtlich der häuslich, pflegerischen Versorgung, der sozialrechtlichen Themen sowie der psychosozialen Beratung können den Ratsuchenden und Mitgliedern des BSVH zugutekommen.



📷 Möchten in Zukunft regelmäßig austauschen. Die Vorstände des BSVH und des BSVSH

Nachbarschaftstreffen im LBC – Besuch des BSVSH

■ Am 24. Januar stand der Besuch des Blinden- und Sehbehindertenvereins Schleswig-Holstein im LBC auf der Agenda. Die Mitglieder des 2022 neu gewählten Vorstands reisten aus Lübeck an und tauschten sich zu unterschiedlichen Themen mit hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und mit Vorstandsmitgliedern des BSVH aus.

Mit Thomas Mayer besprachen sie sich beispielsweise zu IT-Themen. Über Fundraising fand ein Austausch mit Lydia Wiebalk, zuständig für das Spen-

denmanagement im BSVH, statt.

Anschließend kamen die Vorstandsmitglieder des BSVH und des BSVSH zu einem intensiven Gespräch im Raum Alster zusammen. Der Besuch endete mit einem gemeinsamen Abendessen und einem regen Austausch in gemütlicher Runde.

Alle Anwesenden verständigten sich darauf, zukünftig in einem engeren Kontakt stehen zu wollen.

Alles neu am Louis-Braille-Platz?

■ Schon Ende 2018 gab das Bezirksamt-Hamburg bekannt, den Louis-Braille-Platz umgestalten zu wollen. Dieser Platz ist die Verbindung zwischen der Geschäftsstelle des BSVH, dem Louis-Braille-Center, und der U-Bahnhaltestelle „Hamburger Straße“. Ein Ort, den besonders viele blinde und sehbehinderte Menschen passieren. Zum 100-jährigen Jubiläum des BSVH erhielt er 2009 seinen Namen.

Bereits nach der Bekanntgabe 2018 hat sich der BSVH umgehend an die zuständige Ansprechpartnerin gewandt, um zu verdeutlichen, dass die Anforderungen an die Barrierefreiheit bei der Neugestaltung des Louis-Braille-Platzes besonders hoch sind und die Experten des BSVH und des Kompetenzzentrums für ein barrierefreies Hamburg (KoBa) frühzeitig in das Planungsverfahren eingebunden werden müssen – unabhängig des Bürgerbeteiligungsprozesses.

Die Corona-Pandemie hat auch dieses Projekt ausgesetzt. Nun hat das Bezirksamt den Faden wieder aufgenommen und ein Bürgerbeteiligungsverfahren gestartet. Auch die Experten des BSVH und des KoBa sind wieder in den Austausch eingestiegen und setzen sich für eine barrierefreie Gestaltung ein.



📷 Soll neu gestaltet werden:
Der Louis-Braille-Platz

Darüber hinaus wurde seitens des Vereins auch der Wunsch geäußert, dass bei der Umgestaltung des Platzes eine Würdigung des Namensgebers, dem Erfinder der Blindenschrift, beispielsweise in Form einer Statue, Illustration oder Gedenktafel, erfolgt.

Wir werden Sie an dieser Stelle auf dem Laufenden darüber halten, was am Louis-Braille-Platz geplant ist und über unsere Kanäle zuverlässig über Baumaßnahmen und mögliche Einschränkungen berichten.

Dafür kämpfte der BSVH:

Stadt Hamburg richtet Schlichtungsstelle und Partizipationsfonds ein

■ In den letzten Wochen verkündete die Stadt Hamburg zwei gute Nachrichten: Ab sofort steht ein Partizipationsfonds zur Verfügung, um die Mitbestimmung von Menschen mit Behinderung und Verbänden finanziell zu unterstützen. Außerdem nimmt eine Schlichtungsstelle ihre Arbeit auf, um sich um Situationen zu kümmern, in denen sich behinderte Menschen von der Stadt Hamburg benachteiligt fühlen. Wichtige Säulen für eine gleichberechtigte Teilhabe behinderter Hamburgerinnen und Hamburger, für die der BSVH intensiv gekämpft hat und die es ohne eine starke Interessenvertretung nicht gegeben hätte.

Denn Hamburg setzt zwei Maßnahmen um, die im Hamburgischen Behindertengleichstellungsgesetz (HmbBGG) 2019 festgeschrieben wurden. Die LAG für behinderte Menschen, der BSVH und weitere Verbände hatten in den Monaten zwischen Vorlage des ersten Gesetzesentwurfs und der Verabschiedung heftige Kritik an den vorliegenden Gesetzesentwürfen geübt und dies sowohl im Rahmen einer Senatsanhörung und der Teilnahme an Ausschusssitzungen, aber auch in persönlichen Gesprächen und mit einem Offenen Brief deutlich gemacht. In den ersten Vorlagen waren weder eine Schlich-

tungsstelle noch die Einrichtung eines Partizipationsfonds vorgesehen. Ein entschlossenes Einstehen für die Interessen behinderter Menschen hat dies verändert.

Lesen Sie unter:

 <https://www.bsvh.org/nachricht/buerger-schaft-beschliesst-hmbb-gg-ein-fazit.html>

noch einmal das Fazit des BSVH zur Verabschiedung des HmbBGG aus 2019.

Partizipationsfonds für Teilhabe von Menschen mit Behinderungen

Um niedrigschwellige Maßnahmen und Projekte zur Mitbestimmung von Menschen mit Behinderungen umsetzen zu können, benötigen insbesondere kleine Verbände und Organisationen finanzielle Unterstützung. Deshalb hat Hamburg einen Fonds eingerichtet, für den Förderanträge gestellt werden können. Der Partizipationsfonds ist mit einem Fördervolumen von jährlich 150.000 Euro ausgestattet, 2023 stehen einmalig 300.000 Euro zur Verfügung.

Menschen mit Behinderungen sollen in Politik und Gesellschaft mitbestimmen können. Der Partizipationsfonds stärkt Menschen mit Behinderungen und die sie vertretenden Verbände darin, ihre Beteiligungsrechte eigenständig wahrzunehmen.

 <https://kontakt.buergerstiftung-hamburg.de/partizipationsfonds>

Schlichtungsstelle unterstützt Menschen mit Behinderung bei Streitigkeiten mit öffentlichen Stellen

Menschen mit Behinderungen, die sich von einer öffentlichen Stelle der Freien und Hansestadt Hamburg zurückgesetzt fühlen, werden seit diesem Jahr von einer Schlichtungsstelle unterstützt. Sie hat die Aufgabe, Streitigkeiten außergerichtlich beizulegen. Angesiedelt ist die Schlichtungsstelle bei der Öffentlichen Rechtsauskunft- und Vergleichsstelle (ÖRA). Die Schlichtungsstelle steht allen Menschen mit Behinderungen sowie den verbandsklageberechtigten Verbänden kostenfrei offen.

Dabei dient die Schlichtungsstelle der Umsetzung und Einforderung aller Rechte aus dem HmbBGG und vermittelt bei Konflikten, in denen es um Barrierefreiheit und Benachteiligung geht.

Informationen zur Schlichtungsstelle, zur Antragsstellung und zur Erreichbarkeit gibt es im Internet unter

 www.hamburg.de/schlichtungsstelle-behinderung

Spenden

Der BSVH erhält keine Zuwendungen aus öffentlicher Hand. Durch die Spenden unserer Förderer sind wir in der Lage, Betroffenen in schwierigen Situationen beizustehen und uns als Interessensvertretung für mehr Barrierefreiheit, Inklusion und Teilhabe einzusetzen.

Wenn auch Sie das Engagement des BSVH unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende.

IBAN: DE07 2512 0510 0007 4600 00

BIC: BFSWDE33XXX

Online: <http://spenden.bsvh.org>

Gesucht: Mitglieder für Fokusgruppe

■ Das Aktionsbündnis „Sehen im Alter“ startete zum Jahresbeginn das Projekt „Partizipation älterer Menschen mit Behinderungen stärken“. Gemeinsam mit blinden und sehbehinderten, älteren Menschen und deren Angehörigen sollen Konzepte erarbeitet werden, um die Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse rund um Situationen Betroffener positiv voranzutreiben.

Es geht außerdem um die Verbesserung der selbstbestimmten Teilhabe und die Überführung der Themeninhalte in politische Debatten. Ziel ist es, die spezifischen Belange sichtbar zu machen und auf die Beseitigung vorhandener Benachteiligungen einzuwirken.

Gesucht werden dafür ehrenamtliche Mitglieder für eine bundesweite Fokusgruppe. Der Aufruf richtet sich an blinde und sehbehinderte Seniorinnen und Senioren, die das Projekt unterstützen möchten. Der Austausch findet sowohl über Videokonferenzen als auch Präsenztreffen in Berlin statt.

Weitere Infos und Anmeldung per E-Mail: sehenimalter@dbsv.org

Mehr zum Aktionsbündnis unter  www.sehenimalter.org



Haben Sie etwas im LBC vergessen oder verloren?

Wenn Sie bei Ihrem Aufenthalt im Louis-Braille-Center etwas verlieren oder vergessen sollten, wenden Sie sich gerne an Marion Bonken am Empfang. Sie erreichen Sie telefonisch unter (040) 209 40 40 oder per E-Mail an m.bonken@bsvh.org.



MOIA - ein Zugewinn an Mobilität für Menschen mit Behinderung in Hamburg?

"Es muss einen besseren Weg geben, Verkehr zu organisieren"

■ Melanie Wölwer im Gespräch mit Christoph Ziegenmeyer, Head of Communications for PR and Public Affairs bei MOIA.

Melanie Wölwer: Herr Ziegenmeyer, was ist die Idee von MOIA?

Christoph Ziegenmeyer: Die Idee von MOIA besteht darin, Städte zu entlasten, den Verkehr in Städten zu verringern und neu zu organisieren. Wenn wir auf die größeren Städte in Deutschland oder auch im globalen Rahmen schauen, dann sehen wir, dass zu viele Autos in einer begrenzten Infrastruktur unterwegs sind. Die Staus werden immer länger. Da haben wir von MOIA uns gedacht: Es muss einen besseren

Weg geben, Verkehr zu organisieren. Wir müssen ein zusätzliches Angebot zu dem regulären Öffentlichen Nahverkehr machen, so dass Personen, die im Moment aus bestimmten Gründen noch einzeln mit dem Auto unterwegs sind, dann vielleicht zu Share-Diensten wie MOIA wechseln oder viele weitere Strecken über den Öffentlichen Nahverkehr antreten.

MW: MOIA ist seit 2019 auf Hamburgs Straßen unterwegs. Sie gehören zu den ersten reinen E-Flotten – und haben in ihren Fahrzeugen von Beginn an freiwillig ein AVAS eingesetzt, also ein akustisches Warnsystem. Das möchten wir an dieser Stelle positiv erwähnen, da dies für die Sicherheit seheingeschränkter Menschen sehr wichtig ist, Fahrzeuge im Straßenverkehr hören zu können.

CZ: Elektrische Autos sind einfach sehr leise. Und das wurde von Anfang an in den Überlegungen des Herstellers für den Service in Hamburg und Hannover bedacht. Wenn das Motorengeräusch wegfällt, muss da in irgendeiner Form ein anderes akustisches Geräusch sein. Das ist dieses typische Geräusch, das man hört, wenn ein MOIA vorbeifährt.

MW: Wenn sehbehinderte und blinde Fahrgäste MOIA nutzen möchten, welche barrierefreien Maßnahmen stehen ihnen für den Prozess zur Verfügung?

CZ: Zunächst einmal haben wir die App mit einer Voiceover-Funktion ausgestattet. Man kann die App sowohl über iPhone als auch über ein Android-betriebenes Smartphone mit der Stimme steuern und die Inhalte werden vorgelesen. Gerade zu Beginn dieser Einführung gab es an der ein oder anderen Stelle Probleme, etwa, dass nicht der gesamte Inhalt vorgelesen wurde. Das haben wir dann zusammen mit seheingeschränkten und blinden Personen in einem Co-Kreationsprozess optimiert. So nennen wir Prozesse, in denen wir Nutzende anfragen, was verbessert werden kann. Das war ein sehr wertvoller Input, den wir damit bekommen haben. Entsprechend kann man den Dienst jetzt wirklich uneingeschränkt nutzen. Gleichzeitig bekommt man die Möglichkeit, dort auch entsprechende Karten zu hinterlegen, die Routen ausgeben, die für seheingeschränkte und

blinde Personen optimiert sind, um zu den virtuellen Haltepunkten geroutet zu werden. Wir sind ja kein klassischer Tür-zu-Tür-Service und arbeiten mit virtuellen Haltestellen, so dass Fahrgäste immer noch eine gewisse Strecke zurücklegen müssen. Die Nutzenden können auf die Kartendienste Lazarillo und Blindsquare anstatt dem sonst üblichen Google Maps zurückgreifen.

Und man kann in den Einstellungen der App eingeben, dass man seheingeschränkt ist. Damit weiß das Fahrpersonal Bescheid, dass eine Person einsteigt, die vielleicht auch das MOIA nicht sofort sieht. Und dass die Fahrer*innen vermehrt Ausschau nach den Fahrgästen halten sowie beim Einstieg entsprechende Sorgfalt an den Tag legen, so dass auch seheingeschränkte und blinde Personen sicher bordnen können. Und man hat über die App die Möglichkeit, das Fahrpersonal darüber in Kenntnis zu setzen, dass man für Strecken länger braucht, weil man durch die Seheinschränkung langsamer unterwegs ist und folglich mehr Zeit benötigt, um zum Haltepunkt geroutet zu werden.

MW: In der App können Menschen mit Seheinschränkung Unterstützungsbedarf anmelden. Wie sieht dieser konkret aus? Ist das Fahrpersonal dabei behilflich, um beispielsweise vom Gehweg in das Fahrzeug zu finden, wenn der Wagen in zweiter Reihe halten

muss. Ist das möglich?

CZ: Das ist in der Regel nicht vorgesehen. Dennoch steigt unser Fahrpersonal auch schon mal aus und macht das tatsächlich. Rollstuhl fahrenden Fahrgästen bieten wir diesen Service an, den wir seit 1.1.2023 ganz neu im Programm haben. In diesem Fall arbeiten wir mit einer Rampe, entsprechend muss das Fahrpersonal auch aktiv werden. Die bisherigen Erfahrungen zeigen uns auch - das haben wir mit den Nutzenden in einem Co-Kreationsprozess erarbeitet - dass es möglich ist, als sehingeschränkte Person an Bord zu kommen. In der Regel halten wir nicht in der zweiten Reihe, zumindest nicht dann, wenn wir den nachfolgenden Verkehr aufhalten. Außerdem sind wir dazu angehalten nur an Stellen zu halten, an denen der nachkommende Verkehr normal fließen kann. Das ist häufig bei Einfahrten und ähnlichen Orten der Fall.

MW: Sie haben es bereits angesprochen: Seit Januar 2023 haben Sie Ihr Angebot für behinderte Menschen erweitert. Können Sie uns einen kurzen Überblick geben, was sich für Menschen mit Behinderung bei der MOIA-Nutzung in Hamburg geändert hat?

CZ: Zum einen ermöglichen wir Mobilität nicht mehr nur für Personen, die sehingeschränkt oder geheingeschränkt sind, dahingehend, dass sie

einen Rollator oder eine Gehhilfe benötigen, sondern sind jetzt auch vollständig barrierefrei für rollstuhlfahrende Personen. Wir haben also den Kreis der Fahrgäste noch einmal erweitert. Das ist gar nicht so einfach gewesen, weil wir dafür spezielle Fahrzeuge brauchen, um eine Rampe einbauen zu können. MOIA ist ein vollelektronischer Service, d.h. im Boden des Fahrzeugs ist eine große Batterie verbaut, so dass in einem regulären MOIA kein Platz für eine Rampe gewesen wäre. Dieses Problem haben wir jetzt mit der Anschaffung neuer Fahrzeuge - einer Sonderanfertigung auf Basis eines E-Crafters von Volkswagen Nutzfahrzeuge mit einer kleineren Batterie - gelöst. Damit ist es möglich geworden, mehr Platz zu schaffen, um eine Rampe einzubauen, über die Rollstuhlfahrende an Bord kommen können. Das ist die eine große Neuerung.

Zum anderen haben wir für alle - nicht nur für Personen mit Einschränkungen - das Geschäftsgebiet erweitert, jetzt auch südlich der Elbe - da ist der größte Sprung Richtung Wilhelmsburg. Aber auch in Richtung Rahlstedt, Jenfeld, Osdorf/Lurup haben wir das Gebiet erweitert. Außerdem können Personen, die einen Schwerbehindertenausweis besitzen und über eine entsprechende Wertmarke für die kostenlose Nutzung des Nahverkehrs verfügen, auch künftig MOIA ebenso kostenlos nutzen.

MW: Sie haben bekannt gegeben, dass 15 Fahrzeuge ihrer Flotte von derzeit ca. 230 Fahrzeugen für Rollstuhlfahrerinnen und Fahrer nutzbar sind. Wie können diese Personen sicherstellen, dass auf ihrer Strecke der benötigte barrierefreie Wagen zur Verfügung steht?

CZ: Über die App. Dort gibt man dann den eigenen Standpunkt und das Fahrtziel ein. Mit einem Schieberegler können Fahrgäste angeben, dass man ein barrierefreies bzw. rollstuhlgerechtes Fahrzeug benötigt. Dann wird dieses Fahrzeug die Person mit dem Rollstuhl abholen. Wir haben insgesamt 15 solcher Fahrzeuge zur Verfügung. Diese werden in der Weise über Hamburg verteilt, dass letztendlich die Anfahrt auch nicht zu lange dauert und die Wartezeit auch für Personen im Rollstuhl gering ausfällt. Darin besteht letztendlich die Idee: dass wir die Fahrzeuge immer so über das Stadtgebiet Hamburgs verteilen, dass jemand, der ein rollstuhlgerechtes Fahrzeug braucht, es auch vorfindet. Diese Fahrzeuge sind aber nicht ausschließlich für Rollstühle gedacht, sondern es sind zusätzlich auch noch vier Sitzplätze darin vorzufinden, so dass auch dort letztendlich gepoolt wird und ganz regulär alle Personen einsteigen können.

MW: Was ist bei der Mitnahme von Assistenzhunden zu beachten?

CZ: Normalerweise dürfen Tiere nicht mit an Bord von MOIAs. Hunde sind nicht erlaubt. Das haben wir damals eingeführt, weil es eine nicht zu verachtende Anzahl von Personen gibt, die unter Tierhaarallergien leiden. Bei Blindenführhunden haben wir eine Ausnahme gemacht, die können ganz normal mit an Bord.

MW: Müssen die Führhundehalter*innen irgendetwas beachten?

CZ: Letztendlich haben die Personen, die mit einem entsprechenden Hund unterwegs sind, in der App angegeben, dass sie blind oder sehingeschränkt sind. Und wenn der Fahrer darüber informiert ist, dann kann er das richtig einordnen. Er weiß, dass es sich da um einen Blindenführhund handelt.

MW: Blinde und sehbehinderte Menschen haben Schwierigkeiten, die Haltepunkte zu finden und sich beim Aussteigen zu orientieren. Außerdem halten die Fahrzeuge häufig in zweiter Reihe, was für diese Menschen ein großes Sicherheitsrisiko beim Ein- und Aussteigen darstellt. Der Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg fordert daher, dass die MOIA-Fahrzeuge an den Bushaltestellen in Hamburg halten und Fahrgäste aufnehmen oder absetzen. Nun haben Sie in Abstimmung mit der Hochbahn ein Pilotprojekt gestartet und fahren 29 Bushaltestellen im Stadtgebiet an.

Was soll mit dem Projekt herausgefunden werden?

CZ: Wir wollen mit dem Projekt herausfinden, ob MOIAs an den Bushaltestellen halten können, ohne dass der Busverkehr dadurch in Mitleidenschaft gezogen wird. Es hängt davon ab, wie hoch die Taktung an den Bushaltestellen ist. An einem Großteil fahren die Busse im 10-Minuten Takt, dann aber auch an bestimmten Stellen in einer deutlich höheren Taktung. Wir haben mit den ersten 29 Haltestellen erst einmal herausfinden wollen, ob unsere Nutzung mit dem normalen Alltag des Öffentlichen Nahverkehrs vereinbar ist. Sollte herauskommen, dass es ok ist, wenn wir dort mit den Bussen halten und die MOIAs nicht den regulären Öffentlichen Nahverkehr behindern, dann wollen wir dieses Projekt weiterführen und auf all die Haltestellen ausdehnen, an denen die Taktung nicht zu hoch ist. Immer unter der Vorgabe, dass der Busverkehr nicht behindert wird. Grundsätzlich denken wir, das könnte an vielen Haltestellen möglich sein.

MW: Circa zwei Drittel unserer Zielgruppe sind im Seniorenalter. Überhaupt wächst die Gruppe der Seniorinnen – auch als Gruppe der Menschen, die auf den ÖPNV angewiesen sind. Viele davon sind nicht digital versiert. Gibt es eine Perspektive, dass auch diese Menschen MOIA nutzen können?

CZ: MOIA ist ein digitaler Service. Er wird erst durch das Digitale ermöglicht. Die Kommunikation mit den Fahrgästen, also das Routen hin zur Haltestelle, die gesamte Kommunikation funktioniert über das Smartphone. Zunächst einmal haben wir nicht vorgesehen, eine Buchung ohne Smartphone in Hamburg zu ermöglichen. Der Personenkreis ohne Smartphone ist nach unserer Erfahrung auch nicht so wahn-sinnig groß. Es gibt Menschen auch im höheren Alter, die ein Smartphone und etwa Google Maps verwenden, wenn sie unterwegs sind. Die Gruppe, die nicht in der Lage ist, ein Smartphone zu bedienen und via App MOIA zu buchen, ist relativ klein. An diesem Konzept werden wir erst einmal festhalten.

MW: Wo ist MOIA derzeit nutzbar?

CZ: MOIA ist derzeit auf einer Fläche von 270 Quadratkilometern nutzbar. Im Vergleich zu Dezember 2022 ist das eine Steigerung von fast einem Drittel. Zu dieser Zeit war unser Service in einem Gebiet von 200 Quadratkilometern nutzbar. Das umschließt weite Teile nördlich der Elbe, da dringen wir teils an den Stadtrand Richtung Schleswig-Holstein vor. Und südlich der Elbe sind wir in Wilhelmsburg unterwegs.

MW: Herzlichen Dank für das Gespräch.

Neues aus der Hilfsmittelabteilung

Zum aktuellen Anlass „Ostern steht vor der Tür“: Das PiepEi

■ Das PiepEi ist die innovative Eieruhr, die weiß, wann das Frühstücksei perfekt ist - und dann „Ich wollt, ich wär ein Huhn!“ spielt! Die famose Geschenkidee für Frühstückende muss nur zusammen mit den Eiern gekocht werden und meldet sich, wenn das Ei wahlweise weich, mittel oder hart ist. Da ist für jeden etwas dabei:

Wie funktioniert's?

Das PiepEi misst die Wassertemperatur und berechnet daraus die Innentemperatur im Ei. Erreichen sowohl das richtige Ei als auch das PiepEi die Temperatur von 62°C (im Eiweiß bei Detlef, außen im Eigelb bei Chantal

und im innersten Kern bei Hartmut), legen sie mit ihrer kleinen Melodie los! So kann man dank PiepEi Eier genauer kochen und sogar mit kaltem Wasser loslegen - entscheidend ist nur, wann die Eier fertig sind.



PiepEi, die fröhliche Garantie für perfekte Frühstückseier, kommt sicher toll an bei den Eierfans in Ihrer Umgebung. Super Geschenkidee!

Die Batterie von PiepEi hat eine Lebensdauer von mindestens zwei Jahren. Ein Austausch ist aus lebensmittelrechtlichen Gründen leider nicht möglich.

Hilfsmittelberatung

Unsere Hilfsmittelberatung hilft Ihnen neutral und herstellerunabhängig bei der Auswahl des geeigneten Hilfsmittels.

Kontakt:

Katja Löffler, Tel. (040) 209 404 -17, E-Mail: k.loeffler@bsvh.org

Claas Rosenberg, Tel. (040) 209 404 -11, E-Mail: c.rosenberg@bsvh.org

Selbstbestimmt leben mit persönlicher Assistenz – ein Erfahrungsbericht

 von Susanne Aatz

■ Zweimal in der Woche unterstützt mich, für einige Stunden, eine Hilfskraft. Sie geht Einkaufen, hilft mir im Haushalt, bei Erledigungen und begleitet mich zum Arzt oder zu einer Veranstaltung.

Ein Assistenzdienst organisiert das für Menschen mit Behinderung. Die Assistenzkräfte sind dort angestellt, verdienen sich, z. B. während des Studiums, etwas hinzu. Bei dieser Form der Hilfe steht meine Selbstbestimmung, Würde und Lebensqualität im Mittelpunkt. Jede neue Assistenzkraft wird mir vorgestellt. Wir führen ein Kennenlerngespräch und entscheiden gemeinsam, ob wir zusammenarbeiten wollen.

Dabei wird mir die Anleitungskompetenz vollumfänglich zugestanden. Ich leite und lerne also meine Assistenzkräfte eigenständig an, bestimme selbst, was wir mit unserer Zeit machen, was ich aktuell brauche. Dabei wird in einem vorher festgelegten Zeitfenster, dem Dienst, alles von einer Person geleistet. Zwischen mir und den Assistenzkräften entsteht oft ein sehr vertrauter Umgang, da sie auch sehr Privates von mir mitbekommen. Deshalb gibt es eine Schweigepflicht.

Ich lebe mit mehreren Behinderungen und chronischen Erkrankungen. Daher kann ich meinen Hilfebedarf nicht ausschließlich vom Blindengeld bezahlen. Da ich nicht erwerbstätig bin, erhalte ich Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Die Kosten für meine Assistenz werden, im Rahmen der Hilfe zur Weiterführung des Haushaltes, von Fachamt für Grundsicherung Hamburg, übernommen.

Diese Hilfe habe ich schriftlich beantragt. Meine Vermögensverhältnisse wurden sehr genau geprüft. Durch das Gesundheitsamt wurde der Bedarf dann medizinisch begutachtet. Sind alle Voraussetzungen erfüllt, erfolgt die Bewilligung.

Um mit dieser Hilfeform zu leben, benötige ich Kenntnisse in Menschenführung, gute soziale Fähigkeiten in der Kommunikation und viel Geduld. Das ist für beide Seiten nicht immer einfach. So ist das Leben mit persönlicher Assistenz immer ein Miteinander, und oft auch eine Herausforderung für beide Seiten.

Ich bin sehr dankbar für diese Möglichkeit. Auch wenn ich mir wünschen würde, dass diese Form der Hilfe endlich Einkommens- und Vermögensunabhängig gewährt wird. Mit Mehrfachbehinderung leben ist in Deutschland immer noch ein Garant für Armut. Denn nur, wenn ich als arm gelte, bekomme ich diese Hilfe.

22 Jahre leben mit persönlicher Assistenz macht mich etwas stolz. Denn ich habe zusammen mit meinen Assistentenkräften einigen Widrigkeiten und Schicksalsschlägen getrotzt. Für mich ein Grund zum Feiern.

Mobiler sozialer Dienst

Fällt es Ihnen schwer alleine einzukaufen und wohnen Sie im Großraum Hamburg? Dann können wir Ihnen weiterhelfen!

Sie haben die Möglichkeit den mobilen sozialen Dienst einmal in der Woche zu einem festgelegten Termin für 2 oder 3 Stunden in Anspruch zu nehmen oder nach flexibler Vereinbarung.

- 2 Stunden kosten 20,00 €,
- 3 Stunden 30,00 €.

Aufgeschlossene und engagierte Helfer kommen zu Ihnen nach Hause und gehen für Sie einkaufen.

Unsere Helfer sind nicht motorisiert.

Haben Sie Interesse an dieser Hilfeleistung? Dann rufen Sie uns gerne an:

Annette Schacht, Tel. (040) 209 404 - 55.



Foto: Privat

📷 Malte berichtet für "Augenblick mal...!" regelmäßig aus dem Leben eines Führhunds

Ich tanze den Winterblues – Malte erzählt

■ „Frauchen – aufstehen!“ Keine Reaktion. „Frauchen – aufstehen!“ – ich höre ein Stöhnen und Seufzen. Na, endlich, sie regt sich! Es ist morgens 5 Uhr. Herrchen ist gerade aufgestanden und jetzt muss Frauchen auch noch wach werden. Sie hasst frühes Aufstehen. Ich verate euch was. Sie ist ein echter Morgenmuffel. Erst recht im Winter. Ich schüttelte mich und gebe ein jämmerliches Fiepen von mir. Dabei tänzele ich vor ihrem Bett auf und ab. Das mache ich so lange, bis sie sich endlich aufsetzt. Mein Tänzeln schlägt in pure

Freude um. Ich hüpfte und springe vor Herrchen und Frauchen hin und her. Dabei stupse ich sie an, und fordere Streicheleinheiten. Die bekomme ich dann auch. Herrchen stöhnt: „Wie kann ein Hund morgens so fit sein, wenn ich noch nicht einmal weiß, wie ich heiße?!“ Und Frauchen nennt mich eine „süße Nervensäge“. Sie schleicht ins Bad. Nach 2 Minuten ist es mir zu bunt. Ich schaue mal besser nach, ob Frauchen nicht schon wieder auf der Keramik eingeschlafen ist.

Dieses Ritual vollzieht sich Morgen für Morgen. Am Wochenende eben etwas später. Es ist ein Hundeleben, sage ich euch. Ich habe bestens

geschlafen, und jetzt kann der Tag kommen. Herrchen verschwindet in der Dusche. Er hat Zeitdruck, weil er früh losmuss. Frauchen schleicht weiter ins Wohnzimmer und macht Licht. Ich wedele sie an und verweise mit meiner Hundenase zur Kammertür. Dahinter ist mein Futter so verwahrt, dass ich es mir nicht selbst holen kann. Frauchen öffnet eine Dose und ich bekomme endlich den Lohn meiner morgendlichen Mühen.

Danach gehen wir kurz über die Straße Gassi. Das erledigen wir schnell und Frauchen ist immer noch sehr wortkarg dabei. Immerhin bekomme ich ein Leckerchen, wenn ich brav meine Geschäfte erledigt habe. Danach kocht Frauchen einen „Hallo-Wach-Kaffee“.

Den trinken meine Menschen morgens zusammen, bevor Herrchen zur Arbeit fährt. Ich bekomme dann mindestens eine Möhre und viele Streicheleinheiten. Und dann sagen meine Menschen solche Sachen wie: „In dieser dunklen Jahreszeit ist es ein Segen, einen Hund zu haben.“ Das höre ich gerne.

Während meine Menschen noch ein paar Absprachen treffen und sich mit den für sie typischen Liebesbekundungen voneinander verabschieden, habe ich es mir längst wieder bequem gemacht. Für Hektik ist es viel zu früh. Ich schlaf dann mal noch ne Runde. Mein erstes wichtiges Tagewerk habe ich schließlich vollbracht. Na, dann Guten Morgähn!

Euer Malte mit Frauchen Susanne Aatz!

Psychologische Beratung

Wenn Sie von Sehverlust betroffen sind oder sich Ihr Sehen verschlechtert hat, kann das große Ängste oder eine Krise auslösen. Der Alltag muss anders bewältigt und vieles neu gelernt werden. Die inneren Sorgen werden dabei häufig zu wenig beachtet. Auch die Beziehung zu Ehepartnern, Freunden oder Angehörigen kann sich verändern.

Der BSVH bietet zur Bewältigung Ihrer Sorgen und Nöte eine psychologische Beratung im Louis-Braille-Center an. Sie findet statt:

jeden Dienstag von 10 Uhr bis 12 Uhr und von 14 Uhr bis 16 Uhr

Anmeldungen nimmt Marion Bonken unter Tel. (040) 209 404 0 entgegen.



Foto: AdobeStock

 Mitten im Leben und von Sehverlust betroffen - der Austausch mit Gleichbetroffenen hilft!

U 65 und neu von Sehverlust betroffen – was nun?

■ Wenn sich die Sehkraft in jüngeren Jahren stark verschlechtert, bringt das besondere Herausforderungen mit sich, denn Arbeits- und Familienleben verändern sich. Im Berufsfeld muss viel bewältigt werden. Und das private Umfeld gerät genau wie man selbst erst einmal aus dem Gleichgewicht.

Dann können zum einen Informationen weiterhelfen, z.B. zum Umgang mit Stress und Konflikten, aber auch darüber, welche Hilfsmittel den Alltag in Beruf und zu Hause erleichtern können. Ebenso kann der Austausch mit anderen Betroffenen oft hilfreich und entlastend sein.

Am 20.4.2023 findet im Louis-Braille-Center von 16:30 – 18:30 Uhr ein After-Work-Treff für diesen Personenkreis statt.

Christiane Rupp (Diplom-Psychologin) und Franziska Diesmann (Diplom-Sozialpädagogin) aus unserem Berater*innenteam laden Sie herzlich dazu ein.

Bitte wenden Sie sich bei Interesse direkt an Christiane Rupp und melden Sie sich bitte vorher an. Das geht entweder telefonisch unter der Nummer (040) 5132 2720 oder per Mail an c.rupp@bsvh.org

Wir freuen uns auf Sie!

Hintergrundwissen statt Ungewissheit:

"Krankheiten verlieren einen Teil ihres bedrohlichen Charakters"

■ Melanie Wölwer im Gespräch mit Prof. Dr. Focke Ziemssen. Das Interview ist erschienen in Weitersehen 2023 „Volkskrankheit Sehverlust? Wenn die Augen älter werden“.

Prof. Dr. Focke Ziemssen leitet die Klinik für Augenheilkunde am Universitätsklinikum Leipzig. Seit 2014 engagiert er sich darüber hinaus im Aktionsbündnis "Sehen im Alter", unter anderem als Sprecher des Initiativkreises.

Melanie Wölwer: Herr Professor Ziemssen, seit der Gründung des Aktionsbündnisses "Sehen im Alter" sind Sie Sprecher des Initiativkreises, in dem die wesentlichen Aktionen des bundesweiten Bündnisses geplant werden. Wie kam es zu dieser Funktion und warum ist Ihnen diese Aufgabe wichtig?

Prof. Dr. Focke Ziemssen: Ich erinnere mich noch gut daran, wie eine kleine Gruppe Ambitionierter im Jahr 2013 zusammenfand, um den Interessen der Betroffenen eine Stimme zu geben. Ein wichtiger Impuls ging dabei vom DBSV auf, dessen Präsidium und Geschäftsführung die Weitsicht hatten, ganz unterschiedliche Berufsgruppen und Vertreter zusammenzubringen und die

Probleme aus der Sicht der Betroffenen zu denken.

In meinem Alltag habe ich oft erlebt, wie Krankheiten einen Teil ihres bedrohlichen Charakters verlieren, wenn die Hintergründe verständlich erklärt werden. Wenn es uns gelingt, die möglichen Maßnahmen und ihre Grenzen begreifbar zu machen, weicht die Ungewissheit einer realistischen Erwartung. Deshalb musste ich nicht lange überzeugt werden. Mit der Bonner Erklärung entstand die Organisationsform eines Aktionsbündnisses. Seitdem haben wir Einiges erreicht und angeschoben.

MW: Das Auge altert wie alle Organe. Bestimmte Strukturen des Auges sind aber ganz besonders empfindlich. Als Leiter der Klinik der Augenheilkunde am Universitätsklinikum Leipzig erleben Sie täglich die alterstypischen Augenerkrankungen. Welche altersbedingten Veränderungen des Sehens würden Sie aus medizinischer Sicht erst einmal als ungefährlich beschreiben?

FZ: Weniger dramatisch sind sicher jene Altersveränderungen die – ähnlich Falten oder lockerer Haut - uns im Spiegel an unsere fortschreitende Jugend erinnern, jedoch letztlich mehr Begleitphänomene als wirkliche Einschränkungen sind. Entsprechend bedeuten zum Beispiel kleinere Einlagerungen oder Pigmentveränderungen der Netzhaut nicht unbedingt eine funktionelle Ein-

schränkung.

Allerdings kann auch eine vermeintlich geringe Veränderung wie eine gestörte Benetzung der Augenoberfläche schon starke Beschwerden und schlechtes Sehen bewirken.

MW: Eine Reihe von altersbedingten Augenerkrankungen stellt jedoch eine Bedrohung für das Augenlicht dar. Was sind die häufigsten Ursachen für einen Sehverlust im Alter?

FZ: Die Makuladegeneration ist die häufigste Ursache für einen Sehverlust im Alter. Obwohl die Behandlung der Gefäßneubildungen hier helfen kann – es kommt darunter viel seltener zu einer schnellen Verschlechterung des Sehens – gibt es noch Ausprägungen, bei denen wir uns wirksamere Optionen wünschen. Immer noch sind wir gegenüber der fortschreitenden Atrophie oft hilflos. Atrophie bedeutet, dass die Zellen langsam kaputt gehen. Leider steigt aber auch mit dem Alter die Häufigkeit des Glaukoms, venöser Verschlüsse oder der Diabetes-bedingten Veränderungen des Augenhintergrunds exponentiell an.

MW: Die Gutenberg-Gesundheitsstudie (Gutenberg Health Study – GHS) erfasst seit 2015 auch Daten zu Augenerkrankungen (www.gutenberg-gesundheitsstudie.de). Kann man aus Ihrer Sicht anhand der dort erhobenen Zahlen von den Dimensionen einer Volkskrankheit sprechen?

FZ: Die Gutenberg-Gesundheitsstudie lieferte uns bereits viele wichtige Informationen. Jede Stichprobe hat zwar ihre eigenen methodischen Einschränkungen, z.B. bezüglich des Alters ihrer Teilnehmer (im Fall von Gutenberg im Alter zwischen 35 bis 74 Jahren). Die Zahlen einer repräsentativen Kohorte erlauben ziemlich gut eine Hochrechnung und realistische Abschätzung der Erkrankungshäufigkeit für Deutschland. Unter 6.888 Probanden hatten immerhin 8.5% eine Form der Makuladegeneration, hier sind allerdings auch frühe Veränderungen erfasst.

Über den Zeitraum von fünf Jahren schritt die Veränderung bei einem von fünf voran. Allein von den Zahlen her ist die Dimension von Volkskrankheiten erfüllt. Ich finde es aber noch relevanter, dass die Einschränkungen in einer Lebensphase auftreten, in der die Mobilität abnehmen kann. Der Stellenwert eines guten Sehens nimmt somit im Alter sicher nicht ab.

MW: Kann man sich präventiv vor einer altersbedingten Augenerkrankung schützen und wenn ja, wie?

FZ: Leider erlebe ich, dass ‚gesundes‘ Verhalten oft nur in zwei Situationen Thema wird: Einmal wird auf solche Maßnahmen geachtet, wenn die Angst im Vordergrund steht, z.B. durch die Erfahrungen mit einem erblindeten Angehörigen. Außerdem gibt es nicht selten erst dann Aktionismus, wenn

bereits ein schmerzhafter Schaden entstanden ist. So klammern sich einige Betroffene verzweifelt an Maßnahmen wie Ernährung, Homöopathie oder Akupunktur, die in diesen Stadien aber oft nichts bis wenig erreichen können.

Es gibt aber einige wichtige Punkte, deren Wirksamkeit zumindest in Studien belegt wurde: Rauchen erhöht das Risiko einer Makuladegeneration und verschlechtert die Mikrozirkulation des Auges. Eine abwechslungsreiche mediterrane Ernährung kann ebenso sinnvoll sein wie körperliche Bewegung und regelmäßige Selbstkontrollen.

MW: Die meisten Menschen wissen, wann und wie oft Vorsorgeuntersuchungen einer Krebserkrankung vorbeugen. Viele Krankenkassen bieten sogar Bonusprogramme, wenn man diese einhält und zahlreiche Werbespots machen darauf aufmerksam. Warum sind Vorsorgeuntersuchungen für das Auge nicht ebenso etabliert?

FZ: In der Vergangenheit wurden zu wenig Studien auf den Weg gebracht, so dass der Nutzen eines bestimmten Kontrollintervalls nicht klar beurteilt werden kann. Nicht immer bringt die Untersuchung als solches einen Vorteil. Man kann eine Erkrankung nicht „weg“ kontrollieren.

Politiker und Krankenkassen können wir am besten überzeugen, wenn Geld gespart oder Folgekosten vermieden werden. So hat eine große englische

Studie gezeigt, wie die Verlaufskontrolle des zweiten Auges auszusehen hat: Wenn ein Auge bereits von einer neovaskulären Makuladegeneration betroffen ist, haben Selbstkontrollen sehr schlecht abgeschnitten, während die OCT-Untersuchung sehr erfolgreich war.

MW: Das Aktionsbündnis "Sehen im Alter" verabschiedete zum Auftakt der 3. Fachtagung "Sehen im Alter" 2021 ein Forderungspapier. Darin heißt es unter anderem, dass "Augenerkrankungen und ihre Folgen kein vernachlässigtes Forschungsgebiet bleiben dürfen". Was bedeutet dies konkret?

FZ: Aktuell gehört die Augenheilkunde zum großen Gebiet der Neurowissenschaften. Entsprechend ist das finanzielle Fördervolumen der DFG nicht besonders groß. Neidlos muss man anerkennen, dass Betroffene vieler neurologischen Erkrankungen bis hin zur Demenz wesentlich aktiver und erfolgreich Lobbyarbeit betrieben haben. Unter anderem hängt die Sichtbarkeit auch damit zusammen, dass nur wenige prominente Betroffene über ihre eigene Augenerkrankung informieren. Franz Beckenbauer berichtete über den Gefäßverschluss eines Auges, als es um seine Prozessfähigkeit ging. Auf der anderen Seite werben viele prominente Botschafter, die für die Forschung zu Parkinson, multipler Sklerose oder Alzheimer Einrichtungen

unterstützen.

MW: Wo steht die medizinische Forschung bei der Vorbeugung und Behandlung von Erkrankungen wie der Altersbedingten Makuladegeneration, der häufigsten Ursache für einen Sehverlust im Alter?

FZ: In den letzten Jahren wurden viele Fortschritte gemacht. Wir beginnen zu verstehen, welche Erbanlage oder Frühveränderung wirklich ein erhöhtes Risiko ausmachen. Es sind andere Faktoren in die Krankheitsentstehung involviert als die, die das Fortschreiten zu Spätstadien beeinflussen. Frühe Veränderungen entwickeln sich langsam und erfordern deshalb Studien mit längerer Nachbeobachtung. Sonst kann keine verlässliche Aussage über vorbeugende Maßnahmen oder die Wirksamkeit einer Behandlungsoption gemacht werden.

Eine wichtige europäische Studie der letzten Jahre ist die MACUSTAR-Studie, die wesentlich von den Bonner Kollegen initiiert wurde.

MW: Sie sind als Augenmediziner in der Situation, Patienten die Diagnose eines Sehverlusts stellen zu müssen. Häufig, wenn aus medizinischer Sicht keine weitere Behandlung zur Verbesserung mehr möglich ist. Was bräuchten diese Menschen aus Ihrer Sicht, um diese Diagnose zu verarbeiten?

FZ: Die Verarbeitung einer schnellen

Nachricht ist individuell sehr verschieden. Deshalb macht es auch keinen Sinn, generell eine Psychotherapie oder Lebensberatung zu fordern.

Erst einmal ist es wichtig, dass die Betroffenen ausreichend Zeit haben, um einer qualifizierten Person ihres Vertrauens Fragen zu ihrem individuellen Befund stellen zu können. Dann ist es wichtig, aktiv darauf zu achten, wie die Nachricht aufgenommen wird.

Mir ist ein älterer Herr in Erinnerung, der durch den Verlust der Lesefähigkeit verzweifelt war, dieses mir und seinen Kindern gegenüber aber leider gar nicht geäußert hat. Deshalb muss darauf geachtet werden, dass sich möglichst niemand hinter einer Fassade einrichten kann oder alleine fühlt.

Wir werden im Kampf für eine frühe Rehabilitation bei Sehverlust nicht nachlassen. Was nach einem Knochenbruch oder einem Schlaganfall selbstverständlich ist, wird leider aus unerklärlichen Gründen für Menschen mit einer relevanten Sehverschlechterung noch nicht unterstützt.

Die Aktuelle Ausgabe Weitersehen 2023 „Volkskrankheit Sehverlust? Wenn die Augen älter werden“ mit diesem und vielen weiteren interessanten Artikeln ist im Louis-Braille-Center bei Marion Bonken erhältlich.

Übersicht Sportangebote für sehbehinderte und blinde Menschen in Hamburg

■ Der Frühling steht vor der Tür, man wird wieder aktiver und sportlicher. Der BSVH bietet eine Vielzahl an sportlichen Angeboten, die bei uns im Louis-Braille-Center oder gemeinsam mit einer Gruppe draußen stattfinden. Zu Lande und zu Wasser.

Der Alster Ruder Verein Hanseat (ARV Hanseat) bietet erwachsenen Menschen mit und ohne Sehbehinderungen mehrere Möglichkeiten, sich mit dem Rudersport vertraut zu machen. Dazu bieten Schnupperkurse am Sonntag, den 16.04.2023 zwischen 11 und 15 Uhr eine erste Einstiegsgelegenheit (gegen eine Teilnahmegebühr von 50 €). Darüber hinaus stehen Interessierten 3 Ruderkurs-Module zur Auswahl, also ein Block aus mehreren Kurseinheiten: Das Ruderkurs Modul 1 lädt am Wochenende um den 13. Und 14. Mai zwischen 11 und 17 Uhr zum Paddeln ein. Das Ruderkurs Modul 2 findet an 9 Terminen jeweils montags und mittwochs von 18:45 bis ca. 21:30 Uhr im Zeitraum vom 22. Mai bis zum 21. Juni statt. Das Ruderkurs Modul 3 erlaubt bis 19. Juli die freie Teilnahme an den Breitensportterminen des ARV und enthält die Probemitgliedschaft während der Kurszeit.

Die Kursgebühr für die Blöcke beträgt jeweils 300 € . Man sollte körperlich fit und gut beweglich sein. Mehrfachbehinderungen kann der ARV leider zur Zeit nicht bedienen, da ihm die Kapazitäten dafür nicht ausreichen.

Infos zum Inklusionsangebot des ARV findet unter <https://arv-hanseat.de/rudern/inklusionssport>. Bei Interesse bitte unter inklusionssport@arv-hanseat.de melden.

Weitere Sportangebote für blinde und sehbehinderte Menschen in Hamburg

Angebot: Tischball

Ansprechpartner*in:

Herr Basili Hiristodulidis

Kontakt:

(0151) 729 242 47, tischball@bsvh.org

Sportstätte: Louis-Braille-Center

Alter: alle

 www.bsvh.org/angebot/showdown.html

Angebot: Yoga

Ansprechpartner*in:

Frau Stephanie Noel (Vormittagskurs)

Frau Barbara Lehmann

(Feierabendkurs)

Kontakt: Frau Noel (0163) 698 55 08

Frau Lehmann (040) 659 163 78

Sportstätte: Louis-Braille-Center

Alter: alle

 www.bsvh.org/angebot/yoga.html

Angebot: Tango tanzen

Ansprechpartner*in:

Herr Holger Reinke

Kontakt: (0152) 067 282 14

Sportstätte: Louis-Braille-Center

Alter: alle

 www.bsvh.org/angebot/tango-argentino.html

Angebot: Wandern

Ansprechpartner*in:

Herr Manfred Preuschoff

Kontakt: (0151) 21896069

Sportstätte: Nach Vereinbarung

Alter: alle

 www.bsvh.org/angebot/tango-argentino.html

Darüber hinaus haben wir Ihnen weitere Sportangebote in Hamburg zusammengestellt:

Angebot: Blindenfußball Basisgruppe

Verein:

Fußball-Club St. Pauli von 1910 e.V.

Ansprechpartner*in:

Herr Wolf Schmidt

Kontakt: (0162) 57 54 742

Sportstätte: Sporthalle oder Sportplatz der Blinden- und Sehbehindertenschule, Hamburg, Borgweg 17a, Winterhude

Alter: 6 - 66 Jahre

 www.fcstpauli.com/verein/abteilungen/blindenfussball/

Angebot: Judo mit Blinden und Sehgeschädigten

Verein: Eimsbütteler Turnverband e.V.

Ansprechpartner*in:

Herr Sascha Costa

Kontakt: (040) 40 17 69 55

Sportstätte: Sporthalle Sportzentrum ETV, Bundesstraße 96 (Eimsbüttel)

Alter: alle

 etv-hamburg.de/sportprogramme/inklusionssport/

Angebot: Tandemfahren für sehgeschädigte und sehende Menschen, Radwandern

Verein: Tandemclub Weiße Speiche Hamburg e.V.

Ansprechpartner*in:

Ulli Staniullo

Kontakt: (040) 831 64 01

Sportstätte: siehe Homepage

Alter: Erwachsene

 www.tandemclub.de/termine

Angebot: Rudern für blinde und sehende Menschen

Verein: Alster-Ruderverein "Hanseat" von 1925 e.V.

Ansprechpartner*in:

Christine Havermann und Birgit Au

Kontakt:

inklusionssport@arv-hanseat.de

Sportstätte: eigene Vereinsanlage, Kaemmererufer 30 (Winterhude)

Alter: 20 – 65 Jahre

 arv-hanseat.de/rudern/inklusionssport

Angebot: Blindentennis

Verein: Tennis ohne Grenzen

Ansprechpartner*in: Miro Melitic

Kontakt: (0173) 661 61 13 oder
tennisohne Grenzen@gmail.com

Sportstätte: Betriebssportverband
Hamburg, Wendenstraße 120
(Hammerbrook)

Alter: offen

Angebot: Torball/Goalball (2 Gruppen)

Verein:

Fußball-Club St. Pauli von 1910 e.V.

Ansprechpartner*in:

Angela Lüken

Kontakt: (0179) 123 52 86

Sportstätte: Sporthalle Bildungszent-
rum für Blinde und Sehbehinderte
Hamburg, Borgweg 17 a

Alter: offen

 [www.fcstpauli.com/verein/abteilungen/
tor-und-goalball/](http://www.fcstpauli.com/verein/abteilungen/tor-und-goalball/)

Angebot: Hapkido für Erwachsene

Verein: Turn- und Sportverein Wandsetal Hamburg von 1890 e.V.

Ansprechpartner*in:

Uwe Schlüter

Kontakt: (0151) 18 34 24 82

Sportstätte: Gymnasium Osterbek,
Turnierstieg 24, 22179 Hamburg

Alter: ab 16 Jahre

 [www.tsvwandsetal.de/sportangebot/shin-
son-hapkido/](http://www.tsvwandsetal.de/sportangebot/shinson-hapkido/)

Angebot: Segeln

Verein: Norddeutscher Regatta Verein

Ansprechpartner*in: Christian Au

Kontakt: inklusion@nrv.de

Sportstätte: Schöne Aussicht 37,
22085 Hamburg

Alter: offen

 www.nrv.de/inklusion



Tanzworkshop von Ballett für Blinde - Tanz für sehbeeinträchtigte und blinde Menschen

■ Folgende Workshops:

- Ballett am 19.03.
- Contemporary am 23.04.
- Ballett am 14.05.
- Griechische Tänze am 11.06.

Tanzstudio: Tanzatelier - Schule für künstlerischen Tanz (Borsteler Bogen 27, 22453 Hamburg)

Kosten: 45€ (gerne am Workshop-Tag in bar mitbringen)

Anmeldungen an: ballettfuerblinde@gmail.com

Weitere Informationen auf:

 www.ballettfuerblinde.de

und Instagram: @ballettfuerblinde

Workshop Beschreibung:

In Kleingruppen verschiedenen Alters schnuppern die TeilnehmerInnen in das Thema z.B. Ballett rein. Begleitet von 2 Pädagoginnen wird jede/r an erste Bewegungen herangeführt und darf Drehungen, Sprünge sowie kleine freie Improvisationen ausprobieren.

Es ist egal, welche körperlichen Voraussetzungen und Vorkenntnisse mitgebracht werden, denn jede/r kann tanzen!

Unsere Workshop Ziele:

- Das Erleben als Individuum in der Gruppe
- Das Erforschen der gemeinsamen und individuellen Kreativität
- Erweiterung der motorischen, musikalischen und künstlerischen Fähigkeiten
- Aufbau eines positiven Körperbildes für ein positiveres Selbstwertgefühl und mehr Selbstakzeptanz
- Steigerung der Ausdrucksfähigkeit
- Freude an Bewegung und am Tanz zu erhalten und zu fördern
- Tanz als Baustein körperlicher, geistiger und seelischer Gesundheit
- Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Stärkung des Selbstbewusstseins
- Hemmnisse in den Bewegungsmöglichkeiten abbauen und das Bewegungsrepertoire erweitern
- Übung zur Körperwahrnehmung, Konzentration und Wahrnehmung im Raum.

Mit „Bei Anruf Kultur“ die Lange Nacht der Museen erleben

■ Zur Langen Nacht der Museen am Samstag, den 22. April, bietet "Bei Anruf Kultur" dieses Jahr ab 18 Uhr eine exklusive Sonderführung an. Ab 18 Uhr führen die Guides gleich durch mehrere Ausstellungen der Hamburger Museumslandschaft. Eine Anmeldung dazu ist nicht notwendig, Interessierte können sich einfach einwählen und dazustoßen, den Rundgang mitmachen, wieder auflegen und wenn sie möchten, später noch einmal dazuschalten.

Wohin die abendliche Entdeckungsreise geht, also welche Häuser genau dabei sind, ist gerade in der Planung.

Aktuelle Informationen dazu finden Sie spätestens im März im Terminkalender unserer Internetseite oder abrufbar auf dem Infotelefon unter Tel. (040) 209 404 66.



"Ganz Ohr" – der neue Podcast des BSVH

■ "Ganz Ohr" heißt das neue Podcast-Format des BSVH, das ab sofort regelmäßig über interessante Themen rund um den Verein und die Interessenvertretung für sehingeschränkte Menschen in Hamburg informiert. Der Podcast ist in allen gängigen Podcast-Formaten, wie Spotify oder bei Apple und natürlich in der Podcast-App auf dem Smartphone abrufbar.

Die Redaktion hat sich vorgenommen, einen abwechslungsreichen Themenmix aus Reportagen, Berichten von Aktionen und Interviews anzubieten.

Freuen Sie sich auf vielseitigen Hörgenuss. Wenn Ihnen der Podcast gefällt, wäre es sehr nett, wenn Sie ihn in ihrem Podcast-Programm abonnieren und positiv bewerten.

Buchtipp



Eberhard Michaely: Frau Helbing und der tote Fagottist

■ Dies ist der Start der Krimireihe um das sympathische Hamburger Urgestein Franziska Helbing, die im Grindel-Viertel lebt und im Alter ganz neue Talente als Ermittlerin in Sachen Mordfall in sich entdeckt.

Ein allergischer Schock durch drei Wespenstiche? Frau Helbing ist sich sicher, dass ihr netter Nachbar, der Fagottist Henning von Pohl, einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Frau Helbing wohnt im Hamburger Grindel-Viertel, in einer Straße, die Rutschbahn heißt. Vierzig Jahre lang hat sie in ihrer eigenen Metzgerei mit ihrem Mann gearbeitet, ihr Schlachtermessersetz hält sie auch nach ihrer Pensionierung noch in Ehren. Den Tag beginnt Frau Helbing gerne mit einer Tasse Filterkaffee und einer Scheibe Graubrot mit Quittengelee. Danach geht sie ihren Lieblingsbeschäftigungen nach: Krimis lesen, auf dem Isemarkt Einkaufen, Kochen und Staubsaugen. Jeden Sonntag besucht sie ihren Mann Hermann auf dem Ohls-

dorfer Friedhof. Schließlich waren sie 42 Jahre verheiratet. Da wäre es doch unhöflich, Hermann nicht über den Stand ihrer Ermittlungen auf dem Laufenden zu halten.

Leider hält nicht nur ihre exzentrische Freundin Heide ihren Verdacht für ein Hirngespinnst, sondern auch die hochnäsige Kriminalkommissarin Schneider. Nur der Schneider Herr Aydin hat ein offenes Ohr für Frau Helbing und ermutigt sie, ihrem Instinkt zu folgen.

Allerdings birgt so ein Kriminalfall im echten Leben auch einige Gefahren.

Frau Helbing nimmt den Leser mit in den Alltag ihrer Stadt Hamburg, in dem sie Orte besucht, die allen Hamburgern gut bekannt sein dürften. Ihr sehr pragmatischer, aber scharfer Blick auf die Umwelt und Mitmenschen lässt immer wieder Schmunzeln und macht die Protagonistin sehr sympathisch.

Zürich: Oktopus-Verlag, 2021

Das Hörbuch ist 340 Minuten lang, der Sprecher ist Torben Sterner, die Ausleihnummer ist 63089

Norddeutsche Hörbücherei e. V.
Georgsplatz 1
20099 Hamburg

Tel. (040) 22 72 86-0

E-Mail: beratung@norddeutsche-hoer-buecherei.de

www.blindenbuecherei.de

Theaterkarten beim BSVH

■ Der BSVH bestellt regelmäßig für die Vorpremieren in der Komödie Winterhuder Fährhaus oder im Ernst-Deutsch-Theater gesammelt Karten vor, die dann bei Marion Bonken im LBC abgeholt und gezahlt werden können. Dazu müssen sich Interessierte bis zu einem bestimmten Datum melden, da am darauffolgenden Tag um 10 Uhr die Leitung für das Abfragen der Tickets geöffnet ist und man schnell zuschlagen muss. In der Regel gelingt es uns, alle Kartenwünsche zu erfüllen, nur in Ausnahmefällen erhalten wir weniger Karten, dann werden diese nach Eingang der Bestellung vergeben.

Wenn Sie Interesse an den angebotenen Stücken haben, melden Sie sich bitte bei Marion Bonken,
Tel. (040) 209 404-0,
E-Mail: anmeldung@bsvh.org

Kartenvorbestellungen im BSVH:

Ernst Deutsch Theater

- für das Stück „Diese Geschichte von Ihnen“ am Sonntag, 26.03. um 15:00 Uhr, Kartenvorbestellung bis 15.03.

Komödie Winterhuder Fährhaus

- für das Stück „Eine Weinprobe für Anfänger“
Vorpremiere am Mittwoch, 19.04. oder Donnerstag, 20.04. um 19:30 Uhr, Kartenvorbestellung bis 21.03.



Ernst Deutsch Theater Hamburg

Aufführung am Samstag, 26.03.
um 15:30 Uhr

„Diese Geschichte von Ihnen“

Regie, Kostüme: Harald Weiler
Bühne: Peter Schmidt

Ensemble: Katharina Abt, Boris Aljinovic, Ulrich Bähnk, Stephan Schad, Jan-Hendrik Wagner

Über das Stück

Sergeant Johnson ist seit mehr als 20 Jahren im Polizeidienst. Es gibt nichts, was er nicht bereits erlebt hat. Verbrechen, die sich in seine Netzhaut und in seine Seele eingebrannt haben. Oft war den Tätern nicht beizukommen, aber dieses Mal ist er absolut sicher, dass er mit Baxter den Mann erwischt hat, der für eine Serie von Gewalttaten verantwortlich ist. Johnson setzt seine ganze Routine ein, verhört den Beschuldigten, treibt ihn in die Enge und geht bei der Wahl seiner Mittel zu weit. Immer stärker dreht sich die Spirale aus

begründetem Verdacht, entfesselter Empörung, Provokation und Projektion. Aber ist Baxter wirklich der Mann, den er sucht?

Über den Autor

John Hopkins (1931-1998) ist ein britischer Drehbuchautor und Dramatiker. In den 1960er Jahren verfasst er für die BBC erste Drehbücher für die Kult-Fernsehserie ›Z-Cars‹. Mit dem Drehbuch zum James Bond Film ›Feuerball‹ gelingt ihm der internationale Durchbruch.



Komödie Winterhuder Fährhaus

Vorpremieren am Mittwoch, 19.04.
und Donnerstag, 20.04. um 19:30 Uhr

„Eine Weinprobe für Anfänger“

Von Ivan Calbérac

Deutsch von Horst Leonhard

Regie: Martin Woelffer

Bühne: Heiko Mönnich

Ensemble: mit Anne Moll, Ulrich

Gebauer, Raman Pawa, Gerd Lukas

Storzer u.a.

Über das Stück:

Jacques, ein menschencheuer Junggeselle, betreibt eine kleine, aber feine Weinhandlung. Eines Tages betritt die charmante Hortense seinen Laden. Sie ist ehrenamtlich in der katholischen Kirche tätig und versucht sich ihren unerfüllten Kinderwunsch in einer Reproduktionsklinik zu erfüllen. Damit diese beiden verlorenen Seelen zueinanderfinden, braucht es jedoch ein Wunder. Das erscheint in Form des Kleinkriminellen Steve, der von der Polizei verfolgt wird und in Jacques Weinladen Unterschlupf sucht. Steve entpuppt sich dabei nicht nur als Naturtalent, was seinen Geschmacks- und Geruchssinn angeht, sondern auch als Kenner in Liebesdingen. Als solcher hilft er den beiden schüchternen Turteltauben auf die Sprünge.

Diese französische Boulevardkomödie ist herzlich komisch und legt auf berührende Weise die Verluste und Hoffnungen seiner Figuren frei. 2019 gewann „Weinprobe für Anfänger“ den Prix Molière in der Kategorie „Beste Komödie“.



Augenblick mal...! – Das Quiz

■ Auch in dieser Ausgabe stellen wir Ihnen jeweils drei knifflige Fragen. Wer alle drei richtig beantwortet, erhält einen attraktiven Preis. Aus allen richtigen Einsendungen wird ein Gewinner gelost. Wir wünschen allen Teilnehmenden viel Glück!

Wenn wir reden, benutzen wir häufig Fremdwörter oder flechten Redewendungen aus anderen Sprachen ein. Eltern entscheiden sich häufig für Vornamen, die die ältere Generation exotisch findet. Aber so ganz neu ist der Trend nicht.

Und hier unsere Fragen:

1. „Fenster“, „Mauer“ oder „Dach“. Wie viele der drei Wörter stammen ursprünglich aus dem Lateinischen?
2. In welchen Ländern benutzt man das Wort „Kindergarten“?
3. „Jochen“, „Georg“ und „Roger“. Aus welchen Sprachen stammen diese Namen?

Senden Sie die richtigen Antworten bitte an: E-Mail: redaktion@bsvh.org oder per Post an:

BSVH e.V.
Redaktion AM
Holsteinischer Kamp 26
22081 Hamburg

Auflösung des letzten Quiz:

1. Hans Fallada und Charly Hübner lebten beide eine Zeit lang in Carwitz, Gemeinde Feldberger Seenlandschaft.
2. Johann Hinrich Wichern und Lotto King Karl besuchten beide das Johanneum, ein altes Hamburger Gymnasium.
3. Michail Gorbatschow und Uwe Seeler starben beide 2022.

Wir freuen uns über richtige Antworten und über einen Gewinn darf sich freuen: Klara Mai

Liebe Seniorinnen und Senioren,

■ Die Senioren- und Gedächtnistrainingsgruppen treffen sich regelmäßig im Louis-Braille-Center in Raum Goldbek und Raum Alster.

Durch die Corona-Situation kann es im Laufe des Jahres vielleicht auch immer wieder einmal Veränderungen geben. Wir freuen uns jedoch, dass unsere Gruppen nun wieder tagen können.

Wenn Sie Interesse an den Seniorengruppen oder am Gedächtnistraining haben, melden Sie sich bitte vorher bei mir telefonisch an:

Franziska Diesmann
(040) 20 94 04-33.

Termine für Senioren

■ In gemütlicher Runde können Sie sich jede Woche einmal wöchentlich in einer der zwei Seniorengruppen treffen zu einer schönen Zusammenkunft bei Kaffee und Kuchen, zum miteinander Reden, sich Austauschen und Vorlesen:

- montags, 13:30 bis 15:30 Uhr
- mittwochs, 13:30 bis 15:30 Uhr

Gedächtnistraining:

■ Zweimal wöchentlich findet im Raum Goldbek Gedächtnistraining statt.

Beim Gedächtnistraining erhalten Sie Informationen über das Gedächtnis und erlernen Techniken, mit denen Sie sich Dinge besser merken können.

Gruppe 1:

Montag 10:30 Uhr – 11:30 Uhr

Gruppe 2:

Donnerstag 11:00 Uhr – 12:00 Uhr



Foto: BSVH

Ausflüge und Veranstaltungen für unsere Senioren

■ Haben Sie Interesse an dem nun folgenden Angebot (eine gewisse Mobilität ist für die Veranstaltung Voraussetzung)? Dann melden Sie sich bitte am Freitag, den 10. März an:

Franziska Diesmann,
Tel. (040) 209 404 33 oder in der
Geschäftsstelle bei Frau Bonken
Tel. (040) 209 404 0

Freitag, 17. März 2023:

Mittagessen im Portugiesenviertel bei D. José

Um ein Stückchen vom Flair Portugals mitzuerleben, braucht man in Hamburg nicht weit zu reisen, denn das Portugiesenviertel mit seinen unzähligen portugiesischen Restaurants bietet zumindest einen kulinarischen Ausflug nach Portugal. Genießen Sie bei einem gemeinsamen Mittagessen in dem traditionellen portugiesischen Restaurant D. José die abwechslungsreiche Küche Portugals in mediterraner Atmosphäre.

Auf der Karte finden sich feine Fischgerichte, herzhaftes Fleischspezialitäten und zahlreiche weitere Köstlichkeiten von der Iberischen Halbinsel wie Tapas, Salate, Suppen und Desserts. Die Speisekarte hat für jeden Liebhaber mediterraner Speisen Einiges zu bieten.

Die Kosten für das Mittagessen sind selbst zu entrichten. Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich gerne bei mir am 10. März an: Franziska Diesmann, Seniorenberatung,
Tel: (040) 209 404 33

Wir treffen uns um 11:30 Uhr vor dem Reisezentrum in der Wandelhalle im Hauptbahnhof und fahren dann gemeinsam in die Ditmar- Koel- Straße 11.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt auf 10 Personen.

Osterarrangement

Anreise: 06.04.2023,
Abreise: 11.04.2023

■ Gönnen Sie sich eine Auszeit und kommen Sie zu Ostern an den Strand! Osterfeuer in Niendorf, Eiersuchen am Strand und Lamnbraten im AURA - Hotel. Lassen Sie die Seele baumeln und spüren Sie die Kraft der Natur und des kommenden Frühlings. Unser Team Freizeit, Frau Jörger und Herr Nickel, bieten zudem Osterspaziergänge, erzählen interessante Geschichten und werden mit Ihnen gemeinsam den Winter vertreiben. Wir holen Sie mit dem Bus am Gründonnerstag um 11:00 Uhr vom Sammelpunkt des BSVH ab und bringen Sie am Dienstag gegen 14:00 Uhr auch wieder zurück.

5 Übernachtungen im Einzelzimmer ab 500,00 € und im Doppelzimmer ab 925,00 € inkl. Frühstück und Halbpension

Der Transfer vom BSVH in Hamburg und zurück ist im Preis inbegriffen.



Tanz in den Mai

für 7 Übernachtungen zu einem Preis von 6 Übernachtungen in der Zeit vom 24.04.2023 bis 07.05.2023

■ Das frische Grün der Wiesen und Wälder, der Duft der ersten Blumen und die wärmenden Strahlen der Sonne laden ein, hier an den Stränden spazieren zu gehen und bei einem Glas Aperol Spritz sich verwöhnen zu lassen. Wir grillen und feiern in den 1. Mai hinein bei einem Glas Maibowle, guter Musik und bester Laune. Zu dieser Zeit werden verschiedene Ausflüge, Bootsfahrten und Veranstaltungen separat angeboten.

Übernachtung im Einzelzimmer mit Halbpension 560,00 € mit Vollpension 620,00 €:

Übernachtung im Doppelzimmer mit Halbpension 539,00 € mit Vollpension 599,00€

AURA  **HOTEL**
Timmendorfer Strand

Strandallee 196
23669 Timmendorfer Strand
Telefon: (04503) 600 20
E-Mail: info@aura-timmendorf.de



Illustration: Robert Kneschke

■ Menschenmassen, die Farbe Grün, Unmengen Guinness und lauter skurrile Mythen sowie imposante Paraden – das alles ist der St. Patrick's Day, der immer am 17. März stattfindet. Hier erfahrt Ihr Spannendes zu diesem irischen Feiertag. Viel Spaß beim Lesen wünscht euch Annette Schacht.

Was wird am St. Patrick's Day gefeiert?

Traditionell feiern die Iren am 17. März ihren Nationalheiligen und Schutzpatron St. Patrick. Er war im 5. Jahrhundert an der Verbreitung des christlichen Glaubens in Irland beteiligt. Der 17. März ist der Todestag des Heiligen Priesters.

Auch wenn der 17. März nur in wenigen Ländern ein offizieller Feiertag ist, haben irische Auswanderer ihre Bräuche längst in alle Welt getragen. Feiern und Festumzüge zum St. Patrick's Day gibt es vor allem in den USA und in Großbritannien. Der imposanteste

Umzug in Deutschland zieht jährlich durch München.

Warum tragen alle am St. Patrick's Day Grün?

Am St. Patrick's Day wird die ohnehin schon "grüne Insel" Irland noch grüner. Denn zu Ehren St. Patricks werden Häuser und Straßen in den Nationalfarben grün-weiß-orange geschmückt.

Denkmäler und sogar Flüsse erstrahlen zudem in Grün. Und viele Menschen tragen ein Kleeblatt, das Shamrock genannte Symbol Irlands, an der Kleidung oder im Gesicht. Denn: Angeblich hat Patrick mit dem dreiblättrigen Kleeblatt die Heilige Dreifaltigkeit erklärt – und Kleeblätter sind grün.

Der heilige Patrick war nicht immer heilig

Laut geschichtlichem Mythos war St. Patrick ein Sklave. Zudem soll er nicht einmal Ire gewesen sein. Angeblich soll

er im Jugendalter aus England entführt und dann nach Irland verschleppt worden sein. Dort verbrachte er gemäß der Überlieferung sechs Jahre als Sklave auf der immergrünen Insel und musste niedere Arbeiten verrichten.

Schlussendlich konnte er flüchten und wurde Priester. Von da an verbreitete er die Botschaften des Herrn. Die Parade am St. Patrick's Day soll einer Willkommensfeier für den Rückkehrer gleichkommen.

Guinness fließt in Massen

Ein typisch irisches Gericht, welches natürlich auch am St. Patrick's Day verspeist wird, ist Corned Beef (gepökelttes Rindfleisch) und Cabbage (Kohl). Das passt auch ausgezeichnet zum irischen Bier – das am St. Patrick's Day in Massen fließt.

Werden normalerweise durchschnittlich knapp sechs Millionen Pints (halbe Liter) Guinness an einem normalen Tag verkauft, steigt der Konsum des irischen Bieres am St. Patrick's Day durchschnittlich auf knapp 13 Millionen Pints.

Ohne Hunde-Show kein Alkohol

In der Zeit von 1927 bis 1961 war den Iren der Ausschank von alkoholischen Getränken an dem heiligen Feiertag gesetzlich untersagt. Da es aber irgend-

wie immer ein Schlupfloch für solche Regelungen gibt, fanden auch die Iren eins: die "Royal Dublin Dog Show". Es war die einzige Veranstaltung, auf der an diesem Tag legal in der Öffentlichkeit getrunken werden durfte.

Tradition auch in Amerika

Irische Auswanderer brachten die Tradition des St. Patrick's Days auch nach Amerika. Bereits 1737 soll es im damals noch britisch regierten Boston erste Feiern zum "Paddy's Day" gegeben haben. Die erste "grüne Parade" auf amerikanischem Boden wurde 1766 in New York veranstaltet.

Seit Jahren findet in New York zudem eine der längsten Paraden der Welt statt. Jedes Jahr marschieren bis zu 250.000 Feierwütige in grünen Kostümen und geschmückten Fahrzeugen entlang der Fifth Avenue. Auch Chicago ist mit dem grünen Fieber infiziert: Hier feiern die Einwohner seit 1962 den St. Patrick's Day, indem sie den berühmten Chicago River grün färben.

An US-Universitäten kursiert pünktlich zum Festtag des Heiligen sogar grünes Bier. Inzwischen ist St. Patrick's Day vor allem in den USA dermaßen kommerzialisiert, dass bereits wieder Rufe nach einer Rückbesinnung auf den ursprünglichen Sinn des Tages laut werden.

In den USA leben heute dreimal so viele Iren wie in Irland selbst. Sie stellen etwa fünf Prozent der US-Bevölkerung. Im Laufe der Jahrhunderte sind etwa sieben Millionen Iren in die USA ausgewandert.

Im 19. Jahrhundert waren sie als geschlossene Volksgruppe zumeist gut organisiert. Sie gründeten die ersten Gewerkschaften und erwarben regional auch politische Macht.

Das hat ihnen auch im Lauf der Zeit immer größeren gesellschaftlichen Einfluss verschafft. Die Präsidenten John F. Kennedy, Ronald Reagan und Bill Clinton waren zum Beispiel irischer Abstammung.

Von Stefan Morawietz für
www.planet-wissen.de



Anregungen und Beschwerden

■ Vorstand und Verwaltungsrat des BSVH haben einen Leitfaden zum Umgang mit Anregungen und Beschwerden im Verein abgestimmt. Die wichtigsten Aussagen sind:

Ihre Anregung ist uns immer willkommen! Wenn Sie möchten, dass sich der Vorstand mit dieser befasst, richten Sie diese gern an ein Vorstands- oder Verwaltungsratsmitglied oder an den Geschäftsführer. Wir werden uns in der monatlichen Vorstandssitzung damit befassen.

Sollte es Grund zur Beschwerde geben, Ihnen aber ein persönliches Klärungsgespräch mit den Betroffenen nicht möglich sein, oder sollte das Gespräch zu keinem Ergebnis führen, wenden Sie sich bitte an eine Person Ihres Vertrauens aus Vorstand, Verwaltungsrat oder Geschäftsführung.

Lesen Sie den vollständigen Leitfaden unter:

<https://www.bsvh.org/anregungen-und-beschwerden.html>



Termine

Arbeitskreis Umwelt & Verkehr

Wir treffen uns jeden ersten Montag im Monat.

Die kommenden Termine sind:
6. März und 3. April.

Wir sprechen über die Probleme und Lösungen, die uns täglich im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), auf der Straße und sonst wie in der Stadt behindern. In der Regel dauert die Sitzung maximal zwei Stunden.

Wir wollen die Treffen sowohl online via Computer, Telefon aber auch im LBC durchführen. Also hybrid, wie es so schön heißt.

Alle diejenigen, die gerne vor Ort im LBC teilnehmen wollen, melden sich bitte an.

- Per Mail oder Telefon bei der Teamleitung: umwelt-verkehr@bsvh.org oder (0179) 200 66 38
- bei Frau Bonken vor Ort oder per Telefon unter (040) 20 94 04-0

Zugangsdaten zur Telefonkonferenz:

Telefonnummer: 069/506 08 98 44

Konferenz-ID: 541 247 504# - die Raute (#) befindet sich rechts neben der Null, egal auf welchem Telefon.

Mit der folgenden Nummer bzw. dem folgenden Link könnt ihr euch mit dem Smartphone direkt einwählen. Die Konferenz-ID wird dann automatisch mitgewählt. Nicht wundern, wenn ihr kurz die Ansage hört.

+49 69 506089844,,541247504#

Das Team des Arbeitskreises freut sich über eine rege Beteiligung!

*André Rabe, Sylvia Lenz
und Helga Dittmer*

FELIKS Technik-Talk

Der FELIKS Technik-Talk findet am ersten Donnerstag im Monat ab 17:00 Uhr im LBC, Raum Goldbek sowie online und telefonisch statt.

Die nächsten Termine sind der 2. März und 6. April.

Um sich anzumelden, schicken Sie bitte eine E-Mail an [Robbie Sandberg r.sandberg@bsvh.org](mailto:Robbie.Sandberg@bsvh.org). Bitte geben Sie an, ob Sie vor Ort, online oder telefonisch teilnehmen möchten.

Fachgruppe Kultur

Die Fachgruppe Kultur trifft sich jeden 3. Mittwoch im Monat um 16:30 Uhr im LBC, Raum Alster. Alle an kulturellen Themen Interessierte sind herzlich eingeladen. Die nächsten Termine sind: 15. März und 19. April.

Bitte melden Sie sich gerne bei Ulrike Gerstein unter Tel. (040) 609 50 126.

Tango Argentino - Lernen und tanzen

Tango ist ein Improvisationstanz, der sich erst auf der Tanzfläche zwischen den Tanzpartnern zu jedem Lied neu entwickelt. Ohne feste Schrittfolge geht es bei diesem Tanz um Körpergefühl, die harmonische Abstimmung und gemeinsame Koordination von Bewegungsabläufen. Der Tangokurs lädt alle Tanzbegeisterten – egal ob mit oder ohne Sehbehinderung, mit oder ohne Vorerfahrungen - zum improvisierten Paartanz ein. Die Gruppe lernt und übt sowohl die Grundzüge als auch die Feinheiten in einer kleinen Gruppe. Das Tanzen und die Freude an der gemeinsamen Bewegung im Paar stehen im Mittelpunkt. Kosten pro Abend und Teilnehmer je 5 €.

Jeden 1. und 3. Freitag im Monat von 17:30 bis 19:00 Uhr

*Leitung: Holger Reinke,
Tel. (0152) 067 282 14*

Tanz in den Mai

am Sonntag, 30. April,
ab 19:00 Uhr im LBC, Raum Goldbek.

Corona geht und der Mai kommt. Die Grilletos um Dieter Fiedelak und die Radiogruppe um Ralf Bergner sind wieder bereit für neue Schandtaten. Lange stand der Kulturbetrieb im Verein still, doch jetzt sollte es wieder mal losgehen. Wir wollen mit euch in den Mai tanzen mit guter Laune, besten Getränken, kleinen kulinarischen Köstlichkeiten und Mai-Tanz-Musik. Für all das müssen wir eine Umlage von 10 € erheben. Musikalisch haben wir keinen roten Faden und freuen uns deshalb sehr über Musikwünsche, die ihr bitte per Mail an ralf.bergner@t-online.de schickt.

Damit die Grilletos vernünftig planen können, müsst ihr euch bitte bei Frau Bonken unter Telefon (040) 209 40 40 oder E-Mail anmeldung@bsvh.org bis zum 20. April anmelden und dann ist für euch ab 19:00 Uhr am Sonntag, dem 30. April Einlass im Raum Goldbeck.

Wir freuen uns auf euch – Ralf und Dieter

Veranstaltungsreihe am Dienstag

In den nächsten zwei Monaten bieten wir Ihnen wieder zwei sehr interessante Veranstaltungen im Louis-Braille-Center an.

Dienstag, 14. März um 16:00 Uhr

Wie schütze ich mich vor Betrügern

im LBC, Raum Goldbek

Man nennt es „Enkeltrick“ oder auch „Schockanruf“. Betrüger geben sich am Telefon als nahe Angehörige aus und behaupten, in einer Notlage zu sein.

Sie fordern viel Geld und schaffen es immer wieder, Zweifel und Misstrauen auszuräumen.

Uwe Engelbart, Stadtteilpolizist aus Barmbek-Süd, erklärt Ihnen, wie Sie sich in einer solchen Situation verhalten können und er beantwortet Ihre Fragen zu diesem Thema.

*Eine Anmeldung bei Frau Bonken ist unbedingt erforderlich:
anmeldung@bsvh.org oder
Tel. (040) 209 404-0*



Das Info-Telefon des BSVH

Unter der Rufnummer (040) 209 404 66 erreichen Sie das Info-Telefon des BSVH. Hier erfahren Sie Aktuelles aus dem BSVH.

Mit Ihrem Anruf gelangen Sie ins Hauptmenü des Info-Telefons. Durch Eingabe einer der nachfolgenden Nummern auf Ihrem Telefon können Sie sich über verschiedene Themenbereiche informieren.

- #1: Aktuelle Informationen zu Beratungen im Louis-Braille-Center
- #2: Veranstaltungstermine
- #3: „BSVH-Kompakt“ - der Newsletter des BSVH
- #4: „Bei Anruf Kultur“ - aktuelle Termine
- #5: Newsletter-Archiv - die letzten 3 Ausgaben von „BSVH-Kompakt“
- #0: Mit der „0“ gelangen Sie von überall wieder ins Hauptmenü

Bei Fragen zur Bedienung oder bei Anregungen wenden Sie sich gern an Norbert Antlitz, Tel. (040) 209 404 - 22 oder n.antlitz@bsvh.org.

Dienstag, 25. April um 17:00 Uhr
Sehfahrt – Eine Kunstausstellung
Vernissage mit Kurt Buschmann

im LBC, Raum Goldbek

Kurt Buschmann, geb. 7.9.1955 in Seeon/Oberbayern, Musiker und bildender Künstler stellt im Louis-Braille-Center Kunstdrucke, haptische Bilder und Skulpturen aus.

Zur Eröffnung gibt es passend zur Kunst noch Musik: Thomas Steinlein (Flügel), Kurt Buschmann (Saxophon) und The Blueberry Smokes (Blues 'n' Landscapes).

*Eine Anmeldung bei Frau Bonken ist unbedingt erforderlich:
anmeldung@bsvh.org oder
Tel. (040) 209 404-0*



Der BSVH-Treff im Hamburger Lokalradio

Jeden 1. Sonntag im Monat, von 12:05 bis 14:00 Uhr können Sie den „BSVH-Treff“, die Radiosendung des Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg e.V., im Hamburger Lokalradio auf UKW 96,0 hören.

Wiederholung der Sendung am zweiten Sonntag im Monat um 07:00 Uhr. Auf DAB+ (Kennung HLRdigi) ist die Sendung am zweiten Mittwoch im Monat um 12:05 Uhr zu hören.

Der BSVH-Treff berichtet über Aktuelles aus dem BSVH, aus Hamburg und über Neues aus der Behinderten- und Sozialpolitik. Ein regelmäßiger Service des HVV und der Hochbahn gehören ebenfalls zum Programm. Aber auch, wenn es neue Entwicklungen bei Hilfsmitteln gibt, wird darüber berichtet. Und die Kultur darf natürlich auch nicht fehlen. Hören Sie doch einfach mal rein!

Bei Fragen oder wenn Sie gerne selbst bei den „Radioaktiven“ mitmachen möchten, wenden Sie sich bitte an Ralf Bergner, Tel. (0172) 401 28 88, E-Mail: r.bergner@bsvh.org



iPhone-Übungsgruppen

Anfänger-Einzelschulung

jeden zweiten Mittwoch im Monat um
14:00 Uhr im Raum Feenteich

Die nächsten Termine sind: 8. März
und 12. April

Unterstützung gesucht: Wenn sie sich
in der Nutzung des iPhones auskennen
und Sie ihr Wissen gerne an „Einstei-
ger“ weitergeben möchten, wenden Sie
sich gerne an mich.

*Kontakt: Hans Appel,
Tel. (0157) 39 03 74 87*

Übungsgruppe

jeden ersten Donnerstag im Monat um
13:00 Uhr im Raum Alster.

Die nächsten Termine sind: 2. März und
6. April

*Kontakt: Manfred Preuschoff,
Tel. (0151) 21 89 60 69.*

Übungsgruppe

jeden zweiten Dienstag im Monat um
10:30 Uhr im Raum Goldbek.

Die nächsten Termine sind: 14. März
und 11. April

*Kontakt: Karin Eiberg,
Tel. (0175) 56 88 146.*

Apps für Fortgeschrittene

jeden ersten Dienstag um 11:00 Uhr im
Raum Alster.

Die nächsten Termine sind: 7. März und
4. April

*Kontakt: Anke Holtmann,
Tel. (0160) 90 33 23 80.*

Stamm- und Infotische

Neu: Stammtisch in Blankenese

Am Donnerstag, den 23. März um 15:00 Uhr, in der Martha-Stiftung, Sülldorfer Kirchenweg 2b. Wir treffen uns zum ersten Mal in Blankenese, wollen Ihre Wünsche erfahren und festlegen, wie oft unser Treffen stattfinden soll.

Ausführliche Informationen und die Wegbeschreibung finden Sie in der Rubrik „Louis-Braille-Center“.

*Dr. Harald Falkenberg,
Tel. (040) 83 54 03*

Goldbek-Treff

Am 1. Dienstag im Monat, um 15:00 Uhr, im Louis-Braille-Center, Raum Goldbek. Bei Kaffee und Kuchen können Sie Bekannte wiedertreffen und neue Vereinsmitglieder kennenlernen.

Die nächsten Treffen sind am 7. März und 8. April.

Olga Warnke, Tel. (040) 520 98 94

Treffen in Harburg

Am 1. Donnerstag im Monat um 12:00 Uhr im Landhaus Jägerhof, Ehestorfer Heuweg 12-14. Sie erreichen das Lokal mit der Buslinie 141, Haltestelle Talweg oder 340, Haltestelle Jägerhof. Bei Bedarf kann ein entsprechender Treff-

punkt vereinbart werden.

Die nächsten Treffen sind am 2. März und 6. April.

Anja Peters, Tel. (040) 30 03 47 10

Stammtisch Langenhorn

Am 2. Mittwoch im Monat ab 15:00 Uhr im Restaurant „Dialog“, Tangstedter Landstraße 38 (Nähe U-Langenhorn Markt). Die nächsten Treffen sind am 8. März und 12. April.

Olga Warnke, Tel. (040) 520 98 94

Stammtisch Bergedorf

Am 2. Mittwoch im Monat ab 17:00 Uhr im Holstenhof, Lohbrügger Landstr. 38. Sie erreichen das Lokal mit den Bussen 29, X32 und X80 (Lohbrügger Kirchstraße). Die nächsten Treffen sind am 8. März und 12. April.

*Jutta Schaaf, Tel. (0151) 75 00 29 86
(ab 15:00 Uhr)*

Stammtisch in Wandsbek-Hinschenfelde

Am 2. Mittwoch im Monat um 17:30 Uhr im Restaurant „Jannis“, Walddorfer Straße 115 - zu erreichen mit den Buslinien 8 und 116, Haltestelle Walddorfer Straße. Das Restaurant befindet sich direkt bei der Haltestelle. Die nächsten Treffen sind am 8. März und 12. April.

Rolf Schilling, Tel. (040) 652 25 94



„After-Work-Treff“ in Harburg

Am 3. Donnerstag im Monat um 17:00 Uhr im Restaurant „Zur Außenmühle“, Vinzenzweg 20 in Harburg. Sie erreichen das Lokal mit den Buslinien 14, 141, 143, 241 und 443, Haltestelle Reeseberg.

Die nächsten Treffen sind am 16. März (16:00 Uhr) und 20. April (17:00 Uhr).

Am 16. März lädt die Bezirksgruppe Harburg im Rahmen des Stammtischs zu einem Vortrag ein. Der Bürgernahe Beamte (Bünabe), Oberkommissar Reiner Schneider vom PK Harburg, stellt sich vor und informiert ausführlich zu sogenannten „Enkeltricks“. Teilnehmende haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Einlass ab 15:00 Uhr. Der Feierabendtreff zum Klönen schließt sich um 17:30 Uhr an.

Anke Holtmann, Tel. (0160) 90 33 23 80

Sabine Schütt, Tel. (040) 60 92 55 36

Nordlichter-Treffen

Am 2. Donnerstag im Monat um 15:00 Uhr im Restaurant-Café Harmonie in der Alsterdorfer Straße 579, Nähe U/S-Bahnhof Ohlsdorf. Die nächsten Treffen sind am 9. März und 13. April.

Birgit Militzer, Tel. (040) 644 50 33

Info-Treff Volksdorf

Am letzten Freitag eines ungeraden Monats um 16:00 Uhr im Le Rustique, Claus-Ferck-Straße 14, Nähe U-Bahnhof Volksdorf. Der nächste Termin ist am 31. März. Bitte melden Sie sich bei mir an.

Dieter Fiedelak, Tel. (040) 644 03 83



Bei Anruf Kultur

März

Mittwoch, 1. März, 17:00 Uhr

Sammlung Falckenberg: "Dieter Roth: Gepresst gedrückt gequetscht"

Dienstag, 7. März, 17:00 Uhr

Museum Weserburg Bremen: "Wie zeigt die Kunst Flagge?"

Donnerstag, 9. März, 15:00 Uhr

KZ-Gedenkstätte Neuengamme: "Leben nach dem Überleben"

Donnerstag, 16. März, 16:00 Uhr

Willy-Brandt-Haus Lübeck: "Prägende Jahre: Willy Brandts Exilzeit"

Dienstag, 21. März, 14:30 Uhr

Museum am Rothenbaum: "Benin – geraubte Geschichte"

Mittwoch, 29. März, 16:00 Uhr

Museum der Natur Hamburg, LIB HH: "Das Ganze der Natur - Kräfte, Ordnungen, Grenzen"

Spenden

Der BSVH erhält keine Zuwendungen aus öffentlicher Hand. Durch die Spenden unserer Förderer sind wir in der Lage, Betroffenen in schwierigen Situationen beizustehen und uns als Interessensvertretung für mehr Barrierefreiheit, Inklusion und Teilhabe einzusetzen.

Wenn auch Sie das Engagement des BSVH unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende.

IBAN: DE07 2512 0510 0007 4600 00

BIC: BFSWDE33XXX

Online: <http://spenden.bsvh.org>

April

Dienstag, 4. April, 16:00 Uhr

Ernst Barlach Haus Hamburg: "Kerben und Kanten - Hermann Scherer. Ein Schweizer Expressionist"

Mittwoch, 5. April, 17:00 Uhr

Kunsthalle Wilhelmshafen: "NORD-WESTKUNST"

Dienstag, 11. April, 16:00 Uhr

Kunsthalle Bremen: "Sunset - Ein Hoch auf die sinkende Sonne"

Donnerstag, 13. April, 16:00 Uhr

Bergedorfer Museumslandschaft, Rieck Haus: "Geschichten an der Wand – Bibelfliesen"

Mittwoch, 19. April, 18:00 Uhr

Willy-Brandt-Haus Lübeck: "1972 - Bewährungsproben für die Demokratie"

Samstag, 22. April, ab 18:00 Uhr

Sonderführung durch mehrere Häuser bei der Langen Nacht der Museen

Impressum

Augenblick mal...! - Die Mitgliederzeitschrift des Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg e.V. erscheint zweimonatlich und ist Bestandteil der DAISY-CD DBSV-Info, die die Mitglieder aller DBSV-Landesvereine kostenfrei abonnieren können.

Herausgeber

BSVH e.V.
Holsteinischer Kamp 26
22081 Hamburg
Tel. (040) 209 404 - 0
E-Mail: redaktion@bsvh.org

1. Vorsitzende: Angelika Antefuhr,
Geschäftsführer: Heiko Kunert (V.i.S.d.P).

Redaktion: Norbert Antlitz, Heiko Kunert, André Rabe, Melanie Wölwer.

Grafik und Realisation:
Geschäftsstelle des BSVH

Druck Schwarzschrift: ac europrint gmbh,
Hamburg

Druck Blindenschrift: Geschäftsstelle des BSVH
DAISY-CD-Produktion: Geschäftsstelle des BSVH

Verwaltung Kleinanzeigen: Norbert Antlitz,
Tel. (040) 209 404 - 22,
E-Mail: redaktion@bsvh.org.

Private Kleinanzeigen sind kostenfrei.

Verwaltung gewerbliche Anzeigen:
Melanie Wölwer, Tel. (040) 209 404 - 29,
E-Mail: m.woelwer@bsvh.org. Für Informationen zu den gewerblichen Anzeigen bitte die Mediadaten anfordern.

Bankverbindung

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE07 2512 0510 0007 4600 00
BIC: BFSWDE33HAN

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

Gruppe Ost

- Hans-Werner Banz
- Hans-Jürgen Cromm
- Karen Glenz
- Helga Langner
- Melanie Motzkau
- Waltraud Schmidt
- Irene Ullrich
- Stefan Wulf

Gruppe Süd

- Hans-Jürgen Fischer
- Edith Hillmann

Gruppe West

- Anja Hayn
- Edeltrud Habib
- Matthias Michalak

Gruppe Südost

- Sabine Bickeleit
- Klemens Hönig
- Valentina Ott
- Werner von Palubitzki
- Martin Schwager

Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder

Gruppe Ost

- Gisela Dreyer, 85 Jahre
- Moruff Fashanu, 68 Jahre
- Waltraud Hausendorf, 92 Jahre
- Friedrich Repenn, 88 Jahre
- Arno Rogalla, 69 Jahre
- Anneliese Zuther, 95 Jahre

Gruppe West

- Gerhard Bethge, 86 Jahre
- Ilse Kuhn, 89 Jahre

Gruppe Südost

- Hans Ohrt, 83 Jahre

Gruppe Süd

- Ilsemarie Schaaff, 96 Jahre

Telefonzentrale, Anmeldungen für Veranstaltungen

Marion Bonken
Tel. (040) 209 404 - 0
m.bonken@bsvh.org

Hilfsmittelberatung

Katja Löffler
Tel. (040) 209 404 - 17
k.loeffler@bsvh.org

Claas Rosenberg
Tel. (040) 209 404 - 11
c.rosenberg@bsvh.org

Sozial- und Teilhabeberatung

Britta Block
Tel. (040) 209 404 - 44
b.block@bsvh.org

Annette Schacht
Tel. (040) 209 404 - 55
a.schacht@bsvh.org

Psychologische Beratung

Christiane Rupp
Tel. (040) 209 404 - 0
c.rupp@bsvh.org

Veranstaltungsplanung

Ulrike Backofen
Tel. (040) 209 404 - 14
u.backofen@bsvh.org

Seniorenberatung, Gedächtnistraining

Franziska Diesmann
Tel. (040) 209 404 - 33
f.diesmann@bsvh.org

Geschäftsstelle, Mitgliederbetreuung

Wiebke Larbie
Tel. (040) 209 404 - 16
w.larbie@bsvh.org

Fundraising

Lydia Wiebalk
Tel. (040) 209 404 - 26
l.wiebalk@bsvh.org

Geschäftsführer

Heiko Kunert
Tel. (040) 209 404 - 16
h.kunert@bsvh.org

Öffentlichkeitsarbeit

Melanie Wölwer
Tel. (040) 209 404 - 29
m.woelwer@bsvh.org

Ehrenamtskoordinator

Karsten Warnke
Tel. (040) 209 404 - 18
k.warnke@bsvh.org

Haustechnik

Boris Colic
Tel. (040) 209 404 - 60
b.colic@bsvh.org

BLIZ - Medienaufbereitung

Norbert Antlitz
Tel. (040) 209 404 - 22
n.antlitz@bsvh.org

BIK, Barrierefreie IT, PC-Helfer

Thomas Mayer
Tel. (040) 209 404 - 27
t.mayer@bsvh.org

Kleinanzeigen

Zu verkaufen

**Mobile Lesehilfe von Eschenbach
„Smart digital 165011“**

Unbenutzt/neu und originalverpackt. Einfache Bedienung bis 15-fache Vergrößerung. Fuß eingeklappt für handgehaltene Anwendung.

Fuß ausgeklappt zum Aufstellen auf das Leseut.

Fuß eingeklappt Mittelstellung zum Schreiben.

299 Euro VB, Kontaktaufnahme unter Tel. (040) 66 45 33. Sollten Sie noch Fragen haben, rufen Sie mich gerne unter der o.g. Telefonnummer an.

Ingrid Reimann.

OrCam MyReader 2.0, vor zwei Jahren privat gekauft am 23.02.2021, Neupreis 3.745,-- (Rechnung/Nachweis liegt vor). Gebrauchte und gepflegt, sehr guter Zustand, aus einem Senioren-Nichtraucherhaushalt ohne Haustiere. Alle Teile befinden sich in der Originalverpackung, Bedienungsanleitung vorhanden.

Zu verkaufen für € 1.250,--

Versand mit DHL-Paket plus Transportversicherung oder kostenfreie Selbstabholung.

Optelec Traveller HD 1239, vor ca. dreieinhalb Jahren privat gekauft, Neupreis € 3.841,--. Gebrauchte und gepflegt,

sehr guter Zustand, aus einem Senioren-Nichtraucherhaushalt ohne Haustiere. Incl. Original-Tasche, Bedienungsanleitung vorhanden. Ein Schreibständer für den Traveller HD (Neupreis Schreibständer € 196,--) ist ebenfalls vorhanden und im Verkaufspreis inbegriffen.

Zu verkaufen für € 750,-- .

Versand mit DHL-Paket, plus Transportversicherung oder kostenfreie Selbstabholung.

Kontakt: Anke Reutenauer,
Tel. (0172) 8117050

Falls Interesse an beiden Hilfsmitteln zusammen besteht, sprechen wir gern auch über einen Sonderpreis.

Sprechmodul mit Bildschirm 24 Zoll, 61 cm Bildschirmdiagonale für alle Clear View+ Bildschirmlesegeräte Optelec, sehr guter Zustand, voll funktionsfähig, 2,5 Jahre alt, VB 1500 €, NP 3085 €, Privatverkauf, keine Garantie und Rücknahme.

Telefon (0152) 27103598"



AURA HOTEL
Timmendorfer Strand



Ferienhotel für Blinde und Sehbehinderte

Barrierefreiheit, Gemütlichkeit und Komfort. Das bieten Ihnen die Zimmer im AURA-Hotel Timmendorfer Strand - damit Sie sich rundum wohl fühlen!

Mit eigenem Strandabschnitt 200 Metern vom Haus entfernt

Restaurant, Bar

Tagungsräume

Bibliothek mit Hörbüchern

Daisyplayer in jedem Zimmer

TV mit Audiodeskription

Sauna, Massagen

Taktile Hilfen im ganzen Haus.

Kontrastreiche Farben

Internet in jedem Zimmer

AURA-Hotel Timmendorfer Strand
Strandallee 196

23669 Timmendorfer Strand

Tel.: (04503) 600 20

Fax.: (04503) 600 272

E-Mail: info@aura-timmendorf.de
www.aura-timmendorf.de



Hilfsmittel für sehbehinderte und blinde Menschen

Der Deutsche Hilfsmittelvertrieb gem. GmbH (DHV) mit Sitz in Hannover vertreibt Hilfsmittel für hochgradig sehbehinderte und blinde Menschen aller Altersgruppen für den täglichen Bedarf in Haushalt, Beruf oder Hobby. Unsere Produkte und Dienstleistungen sollen den Alltag erleichtern und ihnen ein weitgehend selbstständiges Leben ermöglichen.

Gerne sind wir Ihnen auch bei der Beantragung geeigneter Hilfsmittel über diverse Kostenträger, wie z. B. gesetzliche Krankenkassen behilflich.

Der Deutsche Hilfsmittelvertrieb gem. GmbH ist als gemeinnützig anerkannt. Seine Arbeit dient ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen, mildtätigen oder wissenschaftlichen Zwecken und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Interessen.

Bei uns arbeiten sehbehinderte sowie blinde Mitarbeiter gemeinsam mit normal sehenden Kollegen eng zusammen, was uns eine besondere Perspektive auf unsere Produkte und Dienstleistungen ermöglicht. Alle unsere Hilfsmittel sind somit auf ihre Bedienbarkeit sowie Praktikabilität geprüft und sorgfältig ausgewählt. Sie können unseren gesamten Hilfsmittelkatalog als Druckvariante und auf Hör-CD erhalten, oder besuchen Sie uns im Internet.

Nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf!

Deutscher Hilfsmittelvertrieb gem. GmbH
Bleekstraße 26
30559 Hannover
Tel.: 0511 95465 -0
Fax.: 0511 95465 -37

E-Mail: info@deutscherhilfsmittelvertrieb.de
Internet: www.deutscherhilfsmittelvertrieb.de

Geschäftszeiten:
Montag bis Mittwoch 08:00 bis 16:00 Uhr
Donnerstag 08:00 bis 18:00 Uhr
Freitag 08:00 bis 12:45 Uhr

Unser Ladengeschäft in Hannover ist Dienstag und Donnerstag geöffnet, oder auch gern nach Absprache

Unsere freundlichen Mitarbeiter sind direkt per Telefon für Beratung und Bestellservice für sie da. Unser täglicher Postversand garantiert eine schnelle Lieferung Ihrer Hilfsmittel.

DHV Hannover kompetent - schnell - mit Kassenzulassung



**UNSER WIR
FÜR IHREN
HILFSMITTEL
NOTFALL**

**kostenfreie Hotline:
+49 2304 205 250**

PAPENMEIER
RehaTechnik

F.H. Papenmeier GmbH & Co. KG
Talweg 2 · 58239 Schwerte
www.papenmeier-rehatechnik.de

Tel.: +49 2304 205 0
info.reha@papenmeier.de

Einfach SynPhon!

Die SynPhon GmbH entwickelt einfach zu bedienende elektronische Hilfsmittel, die blinden und sehgeschädigten Menschen das Leben erleichtern.

Der EinkaufsFuchs

Blinde Menschen stehen täglich vor dem Problem: Was befindet sich in Verpackungen? Welche ist die Lieblings-CD, und wie kann ich erkennen, ob es der gesuchte Gegenstand ist? Hier hilft der EinkaufsFuchs. Nur drei Bedienschalter machen den kompakten Produkfterkennner leicht und einhändig bedienbar. Er liest die Informationen von den Strichcodes, die sich auf praktisch allen Handelsgütern befinden, mit klarer Stimme vor. Seine interne Datenbank umfasst bereits viele Millionen Produktinformationen und ist durch regelmäßige Updates stets aktuell. Der EinkaufsFuchs schafft mühelos Übersicht in Haushalt und Büro. Alles, was man verwechslungsfrei kennzeichnen möchte, kann ohne Aufwand auch selbst beschriftet werden. Besonders wichtig: Der EinkaufsFuchs ist als Blinden-Hilfsmittel von den Krankenkassen anerkannt und ist gegen Rezept vom Augenarzt erhältlich.

Die Fledermaus Orientierungshilfe

Diese Weltneuheit aus dem Hause SynPhon erweitert den Aktionsradius des Langstockes entscheidend, schützt dabei Kopf und Oberkörper und ermöglicht es, sich selbstbewusst und zielgerichtet zu bewegen. Die Fledermaus erlaubt es, mobil und orientiert zu bleiben ohne zu tasten oder zu berühren. Erstmals werden hier die Vorteile von Infrarot und Ultraschall in einem handlichen und intuitiv zu bedienenden Gerät kombiniert. Das Besondere: Die Fledermaus kann sowohl Glasüren erkennen und entfernte Gegenstände verorten, als auch Öffnungen, wie etwa offene Türen, Durchgänge oder Lücken zwischen geparkten Autos. Sie reagiert zudem auf weiche Objekte wie Polstermöbel, Felle oder flauschige Stoffe. All dies geschieht vollautomatisch, ohne dass irgendwelche Einstellungen vorgenommen werden müssen.

Weitere Informationen erhalten Sie sehr gerne bei SynPhon unter der Telefonnummer 07250 929555 oder per Mail an E-Mail synphon@t-online.de
Wir freuen uns, von Ihnen zu hören!



SYNPhon

www.synphon.de

Der EinkaufsFuchs Produkterkenner

Sagt was Sache ist.

Die Fledermaus Orientierungshilfe

Zeigt wo es lang geht.

**Haben Sie Fragen?
Rufen Sie an!**



**Telefon
07250 929555**

SynPhon
Elektronische Hilfen für
Sehgeschädigte GmbH

Im Steinig 6
76703 Kraichtal





Blinden- und Sehbehinderten-
verein Hamburg e. V.

Holsteinischer Kamp 26
22081 Hamburg

Tel. (040) 209 404 0

Fax (040) 209 404 30

E-Mail: info@bsvh.org

Internet: www.bsvh.org

 www.facebook.com/bsvh.ev

 www.twitter.com/bsvh